

Mitt. dtsh. malakozool. Ges.	110	19 – 46	Frankfurt a. M., April 2024
------------------------------	-----	---------	-----------------------------

Veränderung der Molluskenfauna in der Umgebung von Backnang (Baden-Württemberg) seit 1870

ANETTE ROSENBAUER

Abstract: In the past 150 years a total of 125 species of molluscs was recorded in the wider surroundings of Backnang (Baden-Wuerttemberg), the current fauna comprises 110 species. In comparison with the data collected by GEYER (1900), the number of species in the study area has increased by 36 species. This increase can be explained by the discovery of neozoa, the finding of some additional freshwater snails and slugs, the latter were mapped intensively in contrast to GEYER. Since GEYER's surveys, some land snails of open, nutrient-poor sites and inhabitants of clean, oligotrophic water bodies have declined distinctly or become locally extinct. Fifteen species historically recorded or introduced more recently, could not be confirmed.

Keywords: Change in mollusc fauna, southwest Germany

Zusammenfassung: In den vergangenen 150 Jahren wurden in der weiteren Umgebung von Backnang (Baden-Württemberg) insgesamt 125 Molluskenarten nachgewiesen, zur aktuellen Fauna zählen 110 Arten. Im Vergleich mit den von GEYER (1900) erhobenen Daten hat die Artenzahl im Untersuchungsgebiet um 36 Arten zugenommen. Dieser Artenzuwachs erklärt sich aus dem Fund von Neozoen, einigen weiteren Süßwasserschnecken und den im Gegensatz zu GEYER intensiv kartierten Nacktschnecken. Seit den Untersuchungen GEYERS sind einige Landschnecken offener, magerer Standorte und Bewohner sauberer, nährstoffarmer Gewässer stark zurückgegangen oder lokal ausgestorben. Fünfzehn Molluskenarten, die historisch nachgewiesen oder in jüngerer Zeit eingeschleppt wurden, konnten nicht wieder gefunden werden.

Einführung

Seit etwa 20 Jahren kartiere ich die Schneckenfauna der Umgebung von Backnang im Nordosten von Stuttgart. Anfangs waren es Notizen einzelner Zufallsfunde, später die gezielte Untersuchung malakologisch interessanter Biotope. Die relativ genauen historischen Daten von GEYER (1900) zur Schneckenverbreitung in der Backnanger Umgebung waren Grundlage für die systematische Untersuchung des Gebiets. Einzelne malakologische Aspekte wie die mit Steinen verschleppten Schnecken (ROSENBAUER 2011), neue Fundorte von *Bythiospeum* (ROSENBAUER & RICHLING 2013) und *Chondrula tridens* in Baden-Württemberg (ROSENBAUER 2017) wurden schon intensiver bearbeitet. Ziel dieser Untersuchung war die möglichst vollständige Erfassung der aktuellen Malakofauna der Backnanger Umgebung, das Auswerten historischer Molluskendaten und der Vergleich zur aktuellen Situation.

Untersuchungsgebiet

Das Untersuchungsgebiet liegt im Nordosten von Stuttgart und umfasst ungefähr 260 km²: von Erdmannhausen im Westen bis zum Ebnisee im Osten, vom Winterlautertal bei Spiegelberg im Norden bis Winnenden-Bürg im Süden. Die zentrale „Backnanger Bucht“ ist ein nach Westen geöffneter weiter Talkomplex, der von der Murr und zahlreichen Nebenbächen in Richtung Neckar entwässert wird. Halbkreisförmig umgeben ist diese flachhügelige Landschaft von den Höhen des Schwäbisch-Fränkischen Waldes. Naturräumlich liegt das Gebiet im Übergang vom Neckarbecken zu den Schwäbisch-Fränkischen Waldbergen. Die Höhenlage erstreckt sich von ca. 200 m NN bei Erdmannhausen an der Murr bis zu 540 m NN am Zollstock beim Eschelhof. Die Jahresdurchschnittstemperatur beträgt etwa 9,5° C, der jährliche Niederschlag 975 mm (Mittelwerte Wetterstation Großerlach-Mannenweiler 2004-2021, www.wetter-ludwigsburg.de).

Geologisch liegt das Gebiet zwischen unterem Hauptmuschelkalk und mittlerem Keuper (Geologische Karte 2001). Der Muschelkalk tritt nur im Bereich des Murrtales und einiger Seitentäler von Oppenweiler-Zell aus talwärts in Erscheinung. Diese Talbereiche sind steil eingeschnitten und meist mit Laubwald bestanden, Felsbildungen sind nicht selten. Nur von Burgstall aus Murr-abwärts kommen auch Offenlandbiotope wie Wiesen, ehemalige Weinberge und Streuobstflächen im Bereich des Muschelkalks vor. Die größten Flächen der Backnanger Bucht werden von Letten- und Gipskeuper, teils mit Lößauflagen, eingenommen. Diese Gebiete werden landwirtschaftlich genutzt: Auf den ebenen Bereichen mit Lößböden befinden sich Ackerflächen, in den Talauen Grünland und in den Randbereichen der Orte traditionelle Streuobstwiesen. Im untersten Keuper kommt es durch Auslaugung der Gipschichten immer wieder zur Dolinenbildung. Die Abhänge des die Backnanger Bucht umgebenden Schwäbisch-Fränkischen Waldes werden von Schilfsandstein und Bunten Mergeln gebildet und zum Großteil als Eichen-Hainbuchenwald, Streuobstwiesen und Grünland, in einigen Südlagen bei Aspach und Allmersbach am Weinberg auch als Weinbauflächen bewirtschaftet. Die umgebenden höchsten Lagen auf Stubensandstein sind mit Buchen-Tannenwald, an trockenen und flachgründigen Standorten auch mit Kiefern bestanden.

Es gibt viele Quellen im Untersuchungsgebiet. Sie treten sowohl im Muschelkalk als auch im Keuper aus. Teils sind sie für die Trinkwasserversorgung gefasst, in Rietenau wird sogar in großem Maßstab Mineralwasser abgefüllt. Etliche kleine Quellen sind periodisch wasserführend. Besonders interessant sind Quelltuffbildungen wie am Prallhang der Murr bei Kirchberg oder in den Klingen südöstlich von Däfern. Eine weitere Besonderheit ist die „Maubachquelle“ an der Bahnlinie zwischen Backnang und Burgstetten: Hier tritt der Maubach, nachdem er etwa einen Kilometer unterirdisch durch den klüftigen Muschelkalk geflossen ist, zum zweiten Mal aus. Das Bachbett des Maubachs wird nur bei Starkregen durchgehend durchflossen.

Zahlreiche Fließgewässer durchziehen das Untersuchungsgebiet: kleine Wiesengräben, verschiedene Bäche und die Murr. Die Gewässergüte der größeren, in der Gewässergütekarte (Gewässergütekarte Baden-Württemberg 2004) dargestellten Fließgewässer liegt zwischen gering belastet (Güteklasse I-II) bei der Spiegelberger Lauter und dem Däfernbach bis kritisch belastet (Güteklasse II-III) in der unteren Weissach, dem unteren Klöpferbach und dem mittleren Buchenbach. Der Großteil der Bäche und die Murr sind mäßig belastet (Güteklasse II). Stillgewässer gibt es vor allem in Form von Fischteichen und für Amphibien angelegten kleinen Tümpeln. Im „Schlammsee“ am Klöpferbach bei Oberschöntal wurden jahrzehntelang die stark mit Schwermetallen belasteten Abwässer aus den Backnanger Gerbereien eingeleitet. Das Gelände ist abgesperrt und inzwischen größtenteils verlandet, hat sich aber zu einem bei Vögeln beliebten Biotop entwickelt.

Nasswiesen, Seggenriede oder Flachmoore sind in der eigentlichen Backnanger Bucht kaum vorhanden. Im Heiligental bei Rietenau und bei Horbach gibt es kleinflächige Nasswiesen, in der Talaue des Wüstenbachs finden sich nasse, teils quellige Stellen mit Hochstaudenvegetation. Im Lautertal zwischen Sulzbach und Spiegelberg gibt es einige größere Nasswiesen, Seggen- und Schilfbestände.

Größere Magerrasen, seien sie nun auf Kalk oder auf silikatischem Untergrund, fehlen im Gebiet völlig. Im Muschelkalk gibt es wenige kleinflächige magere Böschungen mit teils offenen Bodenanteilen an den südexponierten Murrhängen zwischen Backnang und Erbstetten.

Zahlreiche kleinere und größere Muschelkalkfelsen gibt es an den Prallhängen im unteren Murrthal. Die meisten der Felsen sind beschattet und auch teils mit Efeu überwachsen. Die höchsten, teils sogar besonnten Felsen liegen nordöstlich von Erdmannhausen. Da der Muschelkalk als Baustoff verwendet wurde, gibt es viele ehemalige Steinbrüche gerade auch innerhalb der Orte.

Vier Naturschutzgebiete (NSG) befinden sich im Untersuchungsgebiet. Das NSG „Buchenbachtal“ von Weiler zum Stein abwärts bis zur Murr ist ein steil eingeschnittenes mäandrierendes Muschelkalktal. In der Talaue herrschen Fettwiesen vor, die Hänge sind teils ehemalige inzwischen bewaldete Weinberge, teils Mischwald. Das NSG „Seegut-Semmlersberg“ zwischen Unterweissach und Oberweissach liegt im Bereich des unteren Keupers und umfasst zum einen Streuobsthänge östlich vom Aichholzhof, zum anderen einen stark eutrophierten auwaldartigen Bereich in der Weissachau. Auf den Keuperhöhen am Südrand der Backnanger Bucht befindet sich das NSG „Sommerrain“, ein offener grasiger Kiefernwald und bekannter Orchideenstandort auf wechselfeuchtem Untergrund in ehemaligen Mergelgruben. Das kleinste NSG im Gebiet ist der „Harbacher Quellsumpf“ westlich von Murrhardt, ein kleiner Quellsumpf mit Tuffbildungen, Kleinseggenried und Pfeifengrasbeständen.

Material und Methoden

Die aktuelle Erfassung der Molluskenfauna setzt sich aus Zufallsfunden und gezielten Aufsammlungen in für Mollusken interessanten Biotopen zusammen. Dabei wurden häufig Substratproben genommen und ausgewertet, um auch kleine Arten zu erfassen. Nacktschnecken wurden gezielt auf Nachtextkursionen und bei feuchtem Wetter gesucht. Zusätzlich wurden die von GEYER (1900) dokumentierten Fundorte überprüft. Historische schriftliche Quellen wurden ausgewertet und Daten aus der Molluskenkartierung des Naturkundemuseums in Stuttgart in die Auswertung einbezogen.

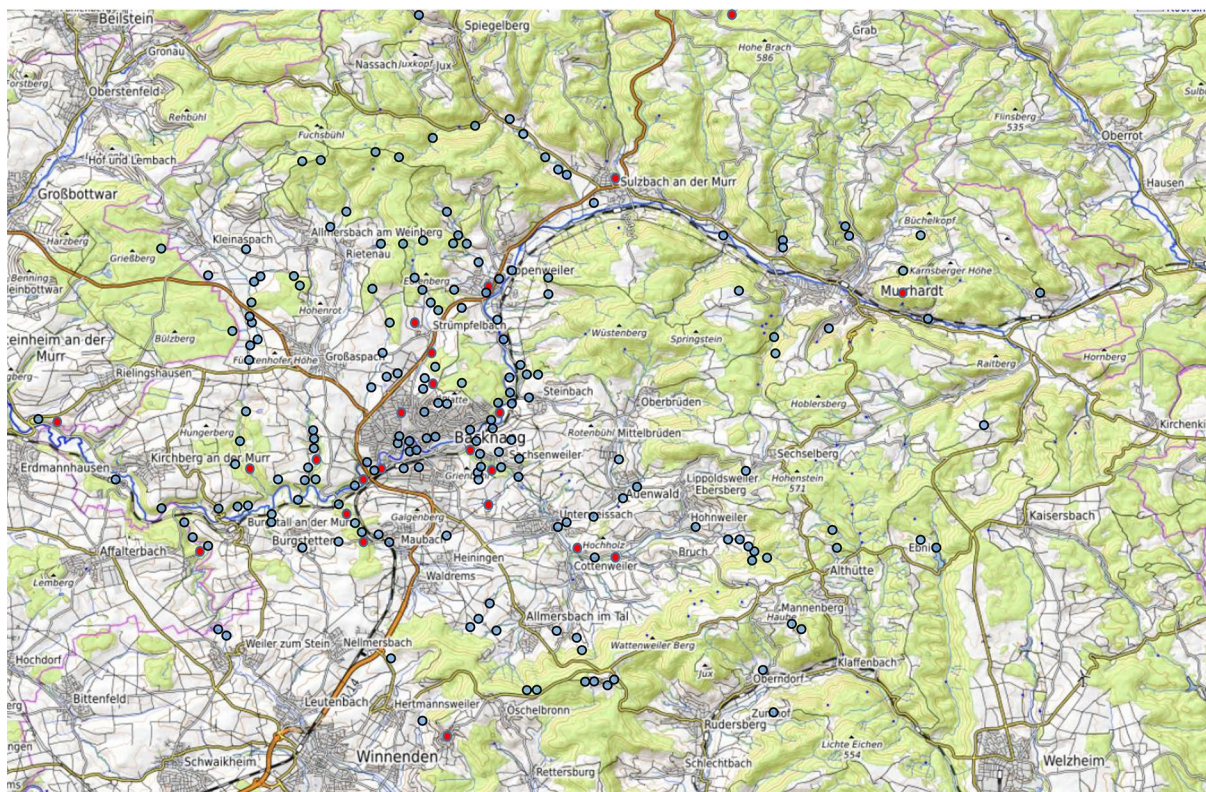


Abb. 1: Verteilung der Fundorte: rote Punkte: GEYERs Daten, blaue Punkte: Fundorte der aktuellen Kartierung (Kartengrundlage: OpenTopoMap).

Liste der Fundorte

Angegeben sind: Probestelle Nr.; Fundort; Biotop; geografische Koordinaten (WGS 84); Datum; Biotoptyp; Geologischer Untergrund.

- 1 „Birkenwald“ westlich Maubach; Mischwald, feucht; 48,92170°N 9,41591°E; 26.8.2021; Wald; Unterkeuper
- 2 „Raisberg“ nordöstlich Däfern; Tuffquelle und sumpfige Waldstelle; 48,93047°N 9,54146°E; 2.12.2019; Wald; Unterkeuper
- 3 Allmersbach am Weinberg, Waldrand nördlich oberhalb der Weinberge; Saum auf Stubensandstein, sauer; 48,99873°N 9,38843°E; 3.1.2022; Offenland trocken; Mittelkeuper
- 4 Allmersbach im Tal, Nasswiese am Lohwiesenbach; 48,90097°N 9,46422°E; 31.7.2013; Genist und Offenland nass; Unterkeuper
- 5 südöstlich Althütte Mannenberg; Nasswiese und Tümpel; 48,90631°N 9,56418°E; 11.3.2007; 22.4.2015; 30.12.2021; Gewässer; Mittelkeuper
- 6 An der Weissach südlich Sachsenweiler; Feuchtgebiet; 48,94249°N 9,45574°E; 14.6.2020; Offenland nass; Muschelkalk
- 7 Aspach Fautenhau, Nordostecke; Hochstaudenflur, Seggenried; 48,98454°N 9,39542°E; 3.1.2022; Offenland nass; Unterkeuper
- 8 Aspach Fautenhau, Nordostecke; Erlenbruchwald; 48,98462°N 9,39190°E; 3.1.2022; Gewässer; Unterkeuper
- 9 Aspach, Wald beim Schneckenbühl; 48,98033°N 9,41724°E; 15.8.2019; Wald; Unterkeuper
- 10 Aspach, Wüstenbach W Fürstenhof; 48,96406°N 9,37522°E; 12.7.2013; 19.7.2013; Gewässer; Unterkeuper

- 11 Aspach, Wüstenbach nordöstlich Karlshof; 48,97825°N 9,37495°E; 2.8.2013; Gewässer; Unterkeuper
- 12 Aspach, Wüstenbach nordwestlich Fürstenhof; 48,96658°N 9,37539°E; 12.7.2013; 2.8.2013; Gewässer; Unterkeuper
- 13 Aspach, Wüstenbach südlich Wüstenbachhof; 48,96805°N 9,37516°E; 19.7.2013; Gewässer; Unterkeuper
- 14 Aspach, Wüstenbachhof; im Wüstenbach; 48,96953°N 9,37638°E; 8.8.2014; Gewässer; Unterkeuper
- 15 Aspach-Röhrach; Graben „Grasmultenbach“; 48,98393°N 9,37623°E; 21.9.2019; Gewässer; Offenland nass; Unterkeuper
- 16 Aspach-Röhrach; Seggenried westlich Wüstenbach; 48,98270°N 9,37457°E; 21.9.2019; Offenland nass; Unterkeuper
- 17 Auenwald-Däfern; Naturdenkmal Klinge am Däfernbach; 48,92210°N 9,54737°E; 22.4.2015; Wald; Unterkeuper
- 18 Auenwald-Däfern; Nasswiese am Däfernbach; 48,92442°N 9,54434°E; 22.4.2015; Offenland nass; Unterkeuper
- 19 Auenwald-Unterbrüden, Südrand an der Weissach; quelliger Erlenbestand und Schilffläche; 48,93425°N 9,50097°E; 3.1.2022; Offenland nass; Unterkeuper
- 20 Backnang, Seehofweg, Garten; 48,95537°N 9,43241°E; 10.12.2018; 1.8.2019; 28.10.2019; 14.8.2020; 5.2.2021; 25.5.2021; Ruderal; Unterkeuper
- 21 Backnang Katharinenplaisir; Streuobstwiese; 48,95560°N 9,44006°E; 23.2.2014; 1.1.2022; Offenland trocken; Unterkeuper
- 22 Backnang, am B14-Viadukt; Genist; 48,94568°N 9,43173°E; 14.1.2012; Genist; Muschelkalk
- 23 Backnang, am Maubach bei der Kläranlage; 48,93535°N 9,40508°E; 14.12.2015; Offenland trocken; Muschelkalk
- 24 Backnang, an der Stiftskirche; magere Wiese; 48,94575°N 9,4317°E; 29.3.2002; Offenland trocken; Muschelkalk
- 25 Backnang, Bahnbrücke über die Weissach; nordexponierte Böschung, moosig; 48,94663°N 9,44950°E; 7.4.2010; Offenland trocken; Muschelkalk
- 26 Backnang, Bahnbrücke über die Weissach; Brennesselbestand; 48,94663°N 9,44950°E; 22.7.2010; Offenland trocken; Muschelkalk
- 27 Backnang, Erbstetter Straße an der Kreuzung zur B 41; offene Böschung; 48,94067°N 9,41679°E; 7.5.2021; Offenland trocken; Muschelkalk
- 28 Backnang, Erlenwäldchen; Bruchwald; 48,92687°N 9,44013°E; 22.4.2015; 25.8.2012; Wald; Unterkeuper
- 29 Backnang, Erlenwäldchen; Bruchwäldtümpel; 48,92680°N 9,44020°E; 25.8.2012; Gewässer; Unterkeuper
- 30 Backnang, Gartenstraße 34; 3531910; 48,94686°N 9,43460°E; Ruderal; Muschelkalk
- 31 Backnang, Gartenstraße, Lagerplatz Steinmetz Pfleiderer; Schotterfläche; 48,94881°N 9,44246°E; 29.4.2010; Ruderal; Muschelkalk
- 32 Backnang, Gewerbegebiet Lerchenäcker; Regenrückhaltebecken; 48,96555°N 9,42115°E; 18.4.2021; Ruderal; Unterkeuper
- 33 Backnang, Gewerbegebiet Lerchenäcker; Ruderalfläche; 48,96600°N 9,43308°E; 26.4.2021; Ruderal; Unterkeuper
- 34 Backnang, Krähenbachtal zw.Hundeplatz und Strümpfelbacher Straße; Nasswiese, Brennesselbestand; 48,96640°N 9,42016°E; 5.2.2011; Offenland nass; Unterkeuper
- 35 Backnang, Kreuzung Erbstetter Straße/B14; Ruderalfläche; 48,93969°N 9,41581°E; 30.8.2020; Ruderal; Muschelkalk
- 36 Backnang, Marktstraße 10; 48,94557°N 9,43171°E; 23.8.2015; Ruderal; Muschelkalk
- 37 Backnang, Marktstraße an der Mauer zum Stadtturm; 48,94614°N 9,43103°E; 23.8.2015; Ruderal; Muschelkalk
- 38 Backnang, Maubacher Straße, Feucht Baustoffe; Ausstellungsgelände; 48,94327°N 9,43392°E; 21.5.2010; Ruderal; Unterkeuper
- 39 Backnang, Maubachtal südlich der Eisenbahnbrücke, Wiederaustritt des Maubachs ; 48,93399°N 9,40631°E; 25.4.2012; 9.11.2012; 2.8.2017; Gewässer; Muschelkalk
- 40 Backnang, Maubachtal südlich der Eisenbahnbrücke, Uferbereich; 48,93388°N 9,40639°E; 18.11.2012; 6.10.2014; 26.10.2014; 14.2.2015; 14.3.2015; 6.4.2019; Wald; Muschelkalk
- 41 Backnang, Maubachtal nördlich der Eisenbahnbrücke; Mischwald; 48,92955°N 9,41142°E; 12.9.2020; Wald; Muschelkalk
- 42 Backnang, Mühlkanal; 48,94825°N 9,42730°E; 20.12.2020; Gewässer; Muschelkalk
- 43 Backnang, Murr-Prallhang gegenüber Freibad; Blockhalde; 48,95237°N 9,46107°E; 22.12.2015; Wald; Muschelkalk
- 44 Backnang, Murr-Prallhang nördlich Freibad; Muschelkalkfelsen im Wald; 48,95448°N 9,46019°E; 22.12.2015; Wald; Muschelkalk
- 45 Backnang, Murrprallhang oberhalb des Mühlkanals; Hangwald; 48,94849°N 9,42704°E; 20.12.2020; Wald; Muschelkalk

- 46 Backnang, Murr-Renaturierung Pfaffenrinne; Tümpel, Wiese; 48,95663°N 9,46306°E; 27.5.2020; 29.3.2022; Gewässer; Offenland trocken; Muschelkalk
- 47 Backnang, Murr-Renaturierung Spitzwiesen; angespülter Sandhaufen; 48,93808°N 9,40948°E; 9.8.2011; Genist; Muschelkalk
- 48 Backnang, Murr-Renaturierung Spitzwiesen; ausgetrockneter Tümpel; 48,93808°N 9,40948°E; 9.8.2011; Gewässer; Offenland nass; Muschelkalk
- 49 Backnang, Murr-Renaturierung Spitzwiesen; 48,95723°N 9,46458°E; 22.12.2015; Offenland trocken; Muschelkalk
- 50 Backnang, Murrufer an der Steinbacher Brücke; 48,95801°N 9,46480°E; 6.5.2021; 7.7.2021; Wald; Ruderal; Muschelkalk
- 51 Backnang, Obere Bahnhofstraße bei den Fahrradhäuschen; 48,94326°N 9,42649°E; 23.8.2015; Ruderal; Muschelkalk
- 52 Backnang, oberhalb Freibad; Wald; 48,95333°N 9,45761°E; 15.12.2021; Wald; Muschelkalk
- 53 Backnang, Plaisir; Wegrand; 48,95621°N 9,43807°E; 7.7.2021; Ruderal; Unterkeuper
- 54 Backnang, Plattenwald; 48,96105°N 9,44007°E; 19.6.2019; Wald; Unterkeuper
- 55 Backnang, Plattenwald zwischen Seehof und Waldfriedhof; 48,95817°N 9,44724°E; 30.12.2021; Wald; Unterkeuper
- 56 Backnang, Plattenwald, an der Straße nach Steinbach; 48,95786°N 9,46235°E; 10.3.2020; Wald; Muschelkalk
- 57 Backnang, Quelle am Murrufer östlich Freibad; 48,95346°N 9,46070°E; 4.11.2012; Gewässer; Muschelkalk
- 58 Backnang, Rückseite des Amtsgerichts, Mauer; 48,94570°N 9,43291°E; 8.11.2019; Wald; Muschelkalk
- 59 Backnang, südlich Seehof; Maisacker; 48,96002°N 9,43473°E; 8.6.2020; Ruderal; Unterkeuper
- 60 Backnang, Schlammsee bei Schöntal; Schilffläche; 48,94013°N 9,39667°E; 29.1.2012; Offenland nass; Muschelkalk
- 61 Backnang, Schlammsee bei Schöntal; Seeufer unter Silberweide; 48,94013°N 9,39667°E; 29.1.2012; Offenland nass; Muschelkalk
- 62 Backnang, Seehau; Mischwald; 48,96298°N 9,43966°E; 26.8.2021; Wald; Unterkeuper
- 63 Backnang, Steinbruch beim Marienheim; 48,94721°N 9,44917°E; 19.6.2020; 5.3.2022; Ruderal; Muschelkalk
- 64 Backnang, Stiftskirche, Mauer am Freithof; 48,94619°N 9,43198°E; 23.8.2015; Ruderal; Muschelkalk
- 65 Backnang, Straßenböschung nördlich der Kläranlage Schöntal; 48,93839°N 9,40294°E; 25.8.2015; 1.10.2015; 4.8.2021; Offenland trocken; Muschelkalk
- 66 Backnang, Weissachtal unterhalb Sachsenweiler; 48,94370°N 9,45239°E; 16.3.2014; Wald; Muschelkalk
- 67 Backnang, Weissachtal unterhalb Sachsenweiler; Genist; 48,94245°N 9,45638°E; 16.3.2014; 5.3.2022; Genist; Muschelkalk
- 68 Backnang, zwischen Erbstetter Straße und Bahnlinie; 48,93626°N 9,40914°E; 30.12.2021; Wald; Muschelkalk
- 69 Backnang-Horbach; Horbach; 48,90669°N 9,45009°E; 23.3.2021; Gewässer; Unterkeuper
- 70 Backnang-Maubach; am Maubach oberhalb der Räuberhöhle; 48,93071°N 9,41122°E; 9.2.2019; 29.6.2019; Genist; Wald; Muschelkalk
- 71 Backnang-Maubach, am Weg zur ehem. Kläranlage; Brennesselbestand; 48,92579°N 9,41613°E; 12.9.2020; Wald; Muschelkalk
- 72 Backnang-Sachsenweiler; Böschung am Ortseingang; 48,94574°N 9,45401°E; 31.7.2011, 23.9.2016; Offenland trocken; Muschelkalk
- 73 Backnang-Schöntal; Nasswiese am Klöpferbach; 48,94226°N 9,39893°E; 1.11.2012; Offenland nass; Muschelkalk
- 74 Backnang-Steinbach, Bodenbach, Uferbereich; 48,95793°N 9,46813°E; 21.2.2021; Bachgehölz; Gewässer; Unterkeuper
- 75 Schreppenbachtal unterhalb der Mülldeponie; Nasswiese; 48,96316°N 9,47250°E; 2.3.2002; 21.2.2021; Offenland nass; Unterkeuper
- 76 Schreppenbach; 48,96329°N 9,47363°E; 21.2.2021; Gewässer; Unterkeuper
- 77 Schreppenbachtal, unter der Bahnbrücke; 48,96042°N 9,46601°E; 21.2.2021; Offenland trocken; Muschelkalk
- 78 Backnang-Strümpfelbach, Katharinenschloss; Auwaldrest; 48,97810°N 9,43718°E; 14.5.2015; Wald; Unterkeuper
- 79 Birkenberg südlich Althütte Mannenberg; Mischwald; 48,90055°N 9,56455°E; 30.12.2021; Wald; Mittelkeuper
- 80 Brüdenbach zwischen Unterweissach und Unterbrüden; 48,93202°N 9,49488°E; 17.7.2015; Gewässer; Unterkeuper
- 81 Buchenbach, kurz vor der Mündung in die Murr; Genist; 48,93095°N 9,35263°E; 6.3.2011; Genist; Muschelkalk

- 82 Burgstall, ehemaliger Steinbruch an der Straße nach Kirchberg; 48,93189°N 9,36644°E; 2.5.2019; Offenland trocken; Muschelkalk
- 83 Burgstall, Magerrasen am Waldrand nördlich; 48,93468°N 9,37616°E; 2.5.2019; Offenland trocken; Muschelkalk
- 84 Burgstall, Magerrasen östlich Sportplatz; 48,93362°N 9,37641°E; 2.5.2019; Offenland trocken; Muschelkalk
- 85 Däfern, am Bach; Nasswiese; 48,92440°N 9,54423°E; 22.4.2015; Offenland nass; Unterkeuper
- 86 Däfern, Aue des Däfernbachs an der Sägmühlenstraße; 48,92246°N 9,54935°E; 28.9.2020; Offenland nass; Unterkeuper
- 87 Däfern, sickernasse Stelle am Hang Richtung Lambachpumpe; 48,92271°N 9,55026°E; 22.4.2015; Wald; Unterkeuper
- 88 Däfern, südliche Seitenklinge des Däfernbachs; 48,92164°N 9,54667°E; 28.9.2020; Wald; Unterkeuper
- 89 Eckertsbach südlich Backnang-Strümpfelbach; 48,96981°N 9,43837°E; 14.5.2015; Gewässer; Offenland nass; Unterkeuper
- 90 Erbstetten, Bahnböschung östlich Söllbachmündung; Mischwald; 48,93212°N 9,38327°E; 23.3.2021; Wald; Muschelkalk
- 91 Erbstetten, Gewerbegebiet Leichtwiesen, Im Blumental; Mauer und Muschelkalkblöcke; 48,92200°N 9,39621°E; 2010; 23.3.2021; Ruderal; Unterkeuper
- 92 Erbstetten, Söllbachtal unterhalb Schwimmbad; Schluchtwald; 48,93015°N 9,38076°E; 23.3.2021; Wald; Muschelkalk
- 93 Erdmannhausen, am Kreisverkehr an der Stahlbrücke; 48,95142°N 9,30139°E; 21.6.2012; Ruderal; Muschelkalk
- 94 Erdmannhausen, Steinberg; Muschelkalkfelsen; 48,95238°N 9,30568°E; 15.3.2018; Wald; Muschelkalk
- 95 Erlenbach westlich von Allmersbach im Tal; 48,90519°N 9,45613°E; 23.3.2021; Bachgehölz; Gewässer; Unterkeuper
- 96 Fautenhau nördlich Großaspach; Eichen-Hainbuchenwald; 48,97908°N 9,39031°E; 14.6.2020; Wald; Unterkeuper
- 97 Feuchtgebiet beim Karlshof; 48,97381°N 9,37591°E; 15.4.2017; Offenland nass; Unterkeuper
- 98 Murrhardt, Franzenklinge im unteren Teil; Auwald; 48,96700°N 9,57600°E; 12.3.2014; Wald; Mittelkeuper
- 99 Grabenrand zwischen Reichenbach und Oppenweiler; 48,98867°N 9,46816°E; 27.5.2020; Offenland nass; Unterkeuper
- 100 Heppseen nordöstlich Großaspach, 3531609; 48,98723°N 9,43084°E; 27.3.2011; 22.03.2015; 25.12.2006; Gewässer; Offenland nass; Unterkeuper
- 101 Hertmannsweiler Paulinenhof, am Bach Richtung Wald; 48,90355°N 9,36740°E; 7.7.2010; Offenland nass; Unterkeuper
- 102 Heutensbach, Quelltuffwäldchen nordöstlich Schützenhaus; 48,90599°N 9,49499°E; 20.5.2015; Wald; Unterkeuper
- 103 Hohe Straße nördlich Oppenweiler; Buchen-Tannenwald; 49,00877°N 9,42853°E; 18.8.2021; Wald; Mittelkeuper
- 104 Hohe Straße nördlich Oppenweiler; Sandsteinbruch (Naturdenkmal); 49,01369°N 9,41729°E; 18.8.2021; Offenland nass; Mittelkeuper
- 105 Hohnweiler, Gewerbegebiet Forststraße; 48,92913°N 9,52583°E; 31.5.2016; Ruderal; Unterkeuper
- 106 Hörschbachschlucht; Schluchtwald; 48,96320°N 9,54955°E; 17.4.2021; Wald; Mittelkeuper
- 107 Hörschbachschlucht, Weg oberhalb östlich; Wegrand, Holzlager; 48,96724°N 9,55121°E; 17.4.2021; Wald; Mittelkeuper
- 108 Jettenbach bei Rietenau; bultiges Seggenried; 48,99791°N 9,40075°E; 13.3.2016; Offenland nass; Gewässer; Unterkeuper
- 109 K 1907 zwischen Ebersberg und Sechselberg; 48,93373°N 9,54422°E; 12.3.2014; Wald; Mittelkeuper
- 110 Karlshof Fischteich; 48,97270°N 9,37340°E; 29.9.2017; Gewässer; Unterkeuper
- 111 Käsbühl S Heutensbach; Laubwald; 48,90209°N 9,49246°E; 24.9.2019; Wald; Mittelkeuper
- 112 Kirchberg an der Murr; Tuffquelle im Murrhangwald "Halden"; 48,93406°N 9,34695°E; 25.4.2012; Wald; Gewässer; Muschelkalk
- 113 Kirchberg an der Murr; Bahnhofsgelände; 48,93881°N 9,33105°E; 8.9.2020; Ruderal; Unterkeuper
- 114 Kirchberg an der Murr, Quelle im Wald östlich Sportplatz; 3527084; 48,94268°N 9,36869°E; Wald; Unterkeuper
- 115 Kleinaspach; Böschung an der Straße nach Allmersbach; 48,98933°N 9,38476°E; 12.1.2014; 13.6.2016; 1.6.2019; Offenland trocken; Unterkeuper
- 116 Klöpferbachtal, Hangwald beim Schlammsee; 48,94115°N 9,39626°E; 10.5.2015; Wald; Muschelkalk
- 117 Königsbronnhof, Naturdenkmal „Pflanzenstandort westlich Rudersberg“; feuchter Wald und Pfeifengraswiese; 48,89381°N 9,50063°E; 9.10.2020; Wald; Mittelkeuper
- 118 Königsbronnhof, Quellbereich unterhalb der Motocrossbahn; 48,89736°N 9,50093°E; 14.3.2003; Offenland nass; Mittelkeuper
- 119 Lautertal südlich Spiegelberg; Sumpfscheggenried „Stock“; 49,02620°N 9,45210°E; 2.4.2018; Offenland nass; Unterkeuper

- 120 Lautertal südlich Spiegelberg; Pestwurzflur und Nasswiese; 49,02417°N 9,45237°E; 2.4.2018; Offenland nass; Unterkeuper
- 121 Leutenbach, Abfahrt der B14; Böschung mit offenem Boden; 48,90001°N 9,42158°E; 21.2.2018; Ruderal; Unterkeuper
- 122 Maubach Bahnhof; Ruderalfläche; 48,92637°N 9,41869°E; 12.9.2020; Ruderal; Unterkeuper
- 123 Maubach, bei der Bahnbrücke; im Bach; 48,92420°N 9,42334°E; 26.8.2021; Gewässer; Muschelkalk
- 124 Zwischen Oppenweiler und Zell; Straßenrand zwischen Radweg und Straße; 48,96529°N 9,46600°E; 11.3.2016; Ruderal; Unterkeuper
- 125 Murr bei der Pfaffenrinne; 48,95632°N 9,46277°E; 27.5.2020; 19.6.2021; Gewässer; Muschelkalk
- 126 Murrhardt, Linderst; 48,97966°N 9,58945°E; 27.5.2011; Wald; Mittelkeuper
- 127 Murrhardt, Dentelbachtal oberhalb Schwimmbad; 48,99414°N 9,57830°E; 20.5.2015; Wald; Mittelkeuper
- 128 Murrhardt, Fratzenbrunnen; 48,99667°N 9,57601°E; 20.5.2015; Wald; Mittelkeuper
- 129 Murrhardt-Harbach, Ortsausgang Richtung Quellsumpf; 48,99258°N 9,55545°E; 20.5.2015; Offenland trocken; Mittelkeuper
- 130 Murrhardt-Hausen; Murrufer; 48,97395°N 9,61268°E; 18.3.2020; Bachgehölz; Mittelkeuper
- 131 Murrprallhang gegenüber Pfaffenrinne; Mischwald; 48,95697°N 9,46511°E; 21.2.2021; Wald; Muschelkalk
- 132 Murrufer unterhalb Oppenweiler-Zell; Spülsaum; 48,96832°N 9,46170°E; 25.2.2018; Genist; Muschelkalk
- 133 Murrufer unterhalb Schöntal; Ufersand; 48,93550°N 9,39290°E; 9.4.2007; 1.5.2009; Genist; Muschelkalk
- 134 Nasswiese südlich Kleinaspach an der L 1115; Großseggenried, Hochstaudenflur; 48,98398°N 9,36043°E; 18.10.2012; Offenland nass; Unterkeuper
- 135 Murrufer westlich Bartenbach; 48,99674°N 9,52606°E; 18.3.2020; Bachgehölz; Unterkeuper
- 136 nördlich Erbsetten; trockene Wiesenböschung; 48,93728°N 9,39221°E; 10.5.2015; 23.3.2021; Offenland trocken; Muschelkalk
- 137 Naturschutzgebiet „Buchenbachtal“, unterer Bereich; Hangwald; 48,92883°N 9,35473°E; 13.10.2019; Wald; Muschelkalk
- 138 Naturschutzgebiet „Harbacher Quellsumpf“ nordwestlich Murrhardt; Kalkquellmoor mit Tuff; 48,99344°N 9,55777°E; 20.5.2015; Offenland nass; Mittelkeuper
- 139 Naturschutzgebiet „Seegut“ bei Unterweissach; Pappelauwald, ruderalisiert mit viel Brennessel und Brombeeren; 48,92101°N 9,49135°E; 1.3.2020; Wald; Unterkeuper
- 140 Naturschutzgebiet „Sommerrain“; Pfeifengraswiese, Wiesenameisenhaufen; 48,89315°N 9,47623°E; 13.6.2013; 9.10.2020; Wald; Mittelkeuper
- 141 nordwestlich Sulzbach-Lautern; Kammseggenried „Au“; 49,01119°N 9,47792°E; 2.4.2018; Offenland nass; Unterkeuper
- 142 Oberes Krähenbachtal; Wald und ruderalisierte Nasswiese, teils quellig; 48,97114°N 9,42292°E; 18.4.2021; Offenland nass; Muschelkalk
- 143 Oberschöntal, Hangwald zur Kläranlage; 48,94165°N 9,39897°E; 30.9.2001; Wald; Muschelkalk
- 144 Oppenweiler, Rohrbachtal; Nasswiese 3; 48,99363°N 9,44675°E; 28.10.2017; Offenland nass; Mittelkeuper
- 145 Oppenweiler, Rohrbachtal; Nasswiese 1; 48,99715°N 9,44534°E; 10.10.2020; Offenland nass; Mittelkeuper
- 146 Oppenweiler, Rohrbachtal; Nasswiese 2; 48,99764°N 9,44402°E; 10.10.2020; Offenland nass; Mittelkeuper
- 147 Oppenweiler, Schlosssee; 48,98377°N 9,46114°E; 30.5.2019; 27.5.2020; 28.2.2021; Gewässer; Unterkeuper
- 148 Oppenweiler, Steinmetz Noller; Steinlagerplatz; 48,98795°N 9,46175°E; 2010; Ruderal; Unterkeuper
- 149 Oppenweiler-Zell; Quelle am Murrufer südlich Schützenhaus; 48,96652°N 9,46183°E; 12.4.2012; Genist; Muschelkalk
- 150 östlich Mannenberg; Teich und angrenzende Wiesen; 48,90751°N 9,56269°E; 22.4.2015; Offenland trocken; Gewässer; Mittelkeuper
- 151 Otterbach südlich Mettelberg; 48,94145°N 9,62110°E; 18.3.2020; Gewässer; Mittelkeuper
- 152 Rietenau, Forstbach oberhalb der Fischteiche; 48,99146°N 9,42003°E; 28.9.2020; Gewässer; Unterkeuper
- 153 Rietenau, Heiligental; Nasswiese; 48,99704°N 9,40659°E; 13.3.2016; Offenland nass; Unterkeuper
- 154 Rohrbachau bei Oppenweiler; Auwald; 48,99261°N 9,44789°E; 8.9.2016; Wald; Unterkeuper
- 155 Rohrbachtal nordöstlich Oppenweiler, „Frohnwald“; Mischwald; 48,99459°N 9,44106°E; 15.3.2020; Wald; Unterkeuper
- 156 Rudersberg-Oberndorf, Grabenaushub am Lehrklingenbach; 48,89914°N 9,54747°E; 30.6.2011; Genist; Unterkeuper
- 157 Rudersberg-Oberndorf, Lehrklingenbach; Nasswiese; 48,89915°N 9,54743°E; 30.6.2011; Offenland nass; Unterkeuper
- 158 Backnang, Weissach-Renaturierung; Teich; 48,94604°N 9,44993°E; 21.5.2022; Gewässer; Muschelkalk
- 159 Schlichenhöfle Richtung Schöllhütte, am Bach; 48,92188°N 9,57519°E; 31.5.2016; Offenland nass; Mittelkeuper
- 160 Schlichenhöfle, Teich; 48,92615°N 9,56768°E; 31.5.2016; Gewässer; Mittelkeuper
- 161 Schneckenbühl östlich Sachsenweiler; Eichen-Hainbuchenwald; 48,94418°N 9,46987°E; 14.6.2020; Wald; Unterkeuper
- 162 Spiegelberg, Senzenbachufer; 3531777; 49,04159°N 9,43361°E; Gewässer; Mittelkeuper

- 163 Spiegelberg, Winterlautertal, Wolfsklänge; Schluchtwald; 49,01384°N 9,43658°E; 16.6.2013; Wald; Mittelkeuper
- 164 Straße zwischen Maubach und Erbstetten; Straßenböschung; 48,92531°N 9,40972°E; 14.10.2012; 26.8.2021; Ruderal; Unterkeuper
- 165 Straßenböschung nordöstlich Staigacker; 48,97819°N 9,45120°E; 11.3.2016; Ruderal; Unterkeuper
- 166 Südlich Heppseen; Grabenaushub; 48,97806°N 9,43470°E; 09.3.2002; Genist; Unterkeuper
- 167 Südlich Oppenweiler-Zell; Murrufer; 48,96687°N 9,46212°E; 18.3.2020; Bachgehölz; Muschelkalk
- 168 Südöstlich Siebersbach; Lauterufer; 49,01348°N 9,47301°E; 18.3.2020; Bachgehölz; Mittelkeuper
- 169 Sulzbach, Gewerbegebiet an der B 14; 49,00221°N 9,49090°E; 12.7.2013; Ruderal; Unterkeuper
- 170 Unterbrüden, Wassertretstelle; Kleines Seggenried und Röhrachbach; 48,93518°N 9,50167°E; 01.03.2020; Offenland nass; Unterkeuper
- 171 Unterweissach, Steinmetz Krautter; Steinlagerplatz; 48,92638°N 9,46866°E; 2010; 17.10.2014; Ruderal; Unterkeuper
- 172 westlich Sulzbach-Lautern; Feuchtgebiet „Rauh“; 49,00774°N 9,47967°E; 2.4.2018; Offenland nass; Mittelkeuper
- 173 Wald nordöstlich Heppseen; 48,99311°N 9,43331°E; 10.10.2020; Wald; Mittelkeuper
- 174 Wald nordöstlich Murrhardt; Mischwald; 48,98254°N 9,61687°E; 7.11.2020; Wald; Mittelkeuper
- 175 Wald am Köpfe östlich Oppenweiler; 48,98801°N 9,48841°E; 31.10.2020; Wald; Mittelkeuper
- 176 Herrenhölzle südlich Sachsenweiler; Eichen-Hainbuchenwald; 48,94186°N 9,45802°E; 14.6.2020; Wald; Muschelkalk
- 177 Wald zwischen Altersberg und Kurzach; Buchenwald; 49,01933°N 9,39429°E; 18.8.2021; Wald; Mittelkeuper
- 178 Waldpfütze westlich Kleinaspach; 48,98984°N 9,34961°E; 22.6.2016; Gewässer; Unterkeuper
- 179 Waldrand östlich Königsbrunnhof; 48,89580°N 9,50144°E; 13.4.2003; Offenland trocken, Mittelkeuper
- 180 Weiler zum Stein, Steinbruch und Buchenbachtal; 48,90517°N 9,36771°E; 19.2.2017; Ruderal; Muschelkalk
- 181 Weiler zum Stein, zwischen Sportplatz und Steinbruch; 48,90355°N 9,36740°E; 7.7.2010; Wald; Muschelkalk
- 182 Weissach im Tal; Brüdenbach östlich Weissach; 48,93255°N 9,49686°E; 6.9.2014; Gewässer; Unterkeuper
- 183 Weissach, Baumschule Schieber; 48,93166°N 9,48649°E; 17.3.2011; Ruderal; Unterkeuper
- 184 westlich Naturschutzgebiet „Sommerrain“; Mischwald; 48,89264°N 9,47488°E; 9.10.2020; Wald; Mittelkeuper
- 185 westlich von Allmersbach im Tal; Wegböschung; 48,90701°N 9,45211°E; 23.3.2021; Offenland trocken, Unterkeuper
- 186 Winnenden, Rotenbühl, Böschung am Parkplatz; 48,89977°N 9,42199°E; 22.4.2016; Offenland trocken, Unterkeuper
- 187 Winterlautertal nördlich Oppenweiler, am Knoblachbrunnen; Riesenschachtelhalmsumpf; 49,01801°N 9,44583°E; 2.4.2018; Offenland nass; Mittelkeuper
- 188 Allmersbach im Tal; Garten; 48,90851°N 9,47240°E; 28.6.2022; Ruderal; Unterkeuper
- 189 Wüstenbachtal bei Zwingelhausen; Quelle am Hangfuß beim Teich; 48,95130°N 9,37211°E; 9.5.2012; Gewässer; Muschelkalk
- 190 Wüstenbachtal bei Zwingelhausen; Auwald; 48,94200°N 9,37544°E; 14.5.2015; Wald; Muschelkalk
- 191 Wüstenbachtal bei Zwingelhausen; Tümpel am Wegrund; 48,94834°N 9,37214°E; 14.5.2015; 10.4.2016; Gewässer; Muschelkalk
- 192 Wüstenbachtal bei Zwingelhausen; quellige Nasswiese; 48,95149°N 9,37287°E; 10.4.2016; 17.3.2017; Offenland nass; Muschelkalk
- 193 Wüstenbachtal, Hochwassergenist; 48,94980°N 9,37147°E; 31.3.2002; Genist; Muschelkalk
- 194 Zwischen Bucheiche und Sandgrube; Mischwald; 49,01966°N 9,44132°E; 15.7.2010; Wald; Mittelkeuper
- 195 Zwischen Siegelsberg und Wolfenbrück; Laubwald, Sickerquelle; 49,00230°N 9,60396°E; 3.10.2019; Wald; Mittelkeuper
- 196 Zwischen Unterbrüden und Unterweissach; Ufer des Brüdenbachs; 48,93121°N 9,49198°E; 5.3.2002; Bachgehölz; Unterkeuper
- 197 Königsbrunnhof, Motocrossplatz; Magerrasen; 48,89765°N 9,49931°E; 22.6.2016; Offenland trocken; Mittelkeuper
- 198 Auenwald-Unterbrüden; Garten mit Steinen von Steinmetz Krautter (Unterweissach, Fundort Nr. 171); 48,93910°N 9,50767°E; 2010; Ruderal; Unterkeuper
- 199 Ebnisee bei Althütte; 48,92407°N 9,60874°E; 01.07.2010; 11.7.2010; 1.11.2015; Gewässer; Mittelkeuper
- 200 nordöstlich Ebnisee; Nasswiese; 48,92727°N 9,59851°E; 13.5.2017; Offenland nass; Mittelkeuper
- 201 Wolfsölden, ehemaliger Steinbruch; 48,91851°N 9,3553°E; 9.2.2022; Wald; Muschelkalk
- 202 Rudersberg-Zumhof, Naturdenkmal „Magerwiese beim Waldenstein“; Schlehhecke; 48,88728°N 9,55475°E; 14.1.2012; Offenland trocken; Mittelkeuper
- 203 Backnang, südwestlich Sachsenweiler; quellige Stelle; 48,93900°N 9,45130°E; 9.2.2022; Offenland nass; Unterkeuper

- 204** Backnang, südwestlich Sachsenweiler; feuchte Stelle mit Schilf; 48,94004°N 9,45271°E; 9.2.2022; Offenland nass; Unterkeuper
- 205** Backnang, südwestlich Sachsenweiler; Quellgebiet und Wiesengraben; 48,94047°N 9,45371°E; 9.2.2022; Offenland nass; Unterkeuper
- 206** Backnang, Seehof; Feldgehölz; 48,96479°N 9,43879°E; 26.2.2022; Wald; Unterkeuper

Historische Molluskennachweise

Die älteste historische Quelle für die Molluskenverbreitung im Gebiet ist die Beschreibung des Oberamts Backnang aus dem Jahr 1871 (CALWER 1871). Darin enthalten ist eine Liste mit 27 Schnecken und Muscheln (17 Land-Gehäuseschnecken, drei Nacktschnecken, drei Wasserschnecken, vier Muscheln), zusammengestellt vom Revierförster CARL GUSTAV CALWER aus Sulz am Neckar. Fundortangaben gibt es lediglich zu *Anodonta cygnea* aus dem Schlosssee in Oppenweiler und zu *Unio crassus* aus der Murr. *Limax cinereoniger* wird als sehr häufig angegeben.

Der „schwäbische Schneckenpapst“ DAVID GEYER lebte und arbeitete von 1895 bis 1899 in Backnang. GEYERs Veröffentlichungen haben stark zur Etablierung der Weichtierforschung in Deutschlands beigetragen. Aus seiner Backnanger Zeit veröffentlichte GEYER (1900) eine Zusammenstellung von 78 Molluskenarten (55 Land-Gehäuseschnecken, fünf Nacktschnecken, elf Wasserschnecken, sieben Muscheln), die er in Backnang und Umgebung festgestellt hatte. Dabei beschränkte er sich bei seiner Suche vor allem auf die Muschelkalkgebiete entlang des Murrtales und der seitlich einmündenden Bachtälerchen, häufig untersuchte er die „Anspülungen“. Viele, besonders kleinere Arten, konnte er nur in den Anspülungen nachweisen. Damals war es noch nicht üblich, Kleinschnecken durch Sieben von Substratproben nachzuweisen. GEYERs Aktionsradius erstreckte sich gelegentlich über die Backnanger Bucht hinaus bis Bürg bei Winnenden, Erlach und den Linderst bei Murrhardt. Zu 33 Arten aus seiner Liste gab er konkrete Fundorte an. Die Untersuchung der Nacktschnecken hatte er für einen späteren Zeitpunkt geplant, konnte sie dann aufgrund seiner Versetzung nicht mehr durchführen.

Zur Wassermolluskenfauna merkte er an, dass er sich nicht erklären kann „warum in so vielen Wassergräben, die auf den ersten Blick für den Aufenthalt der Mollusken geeignet erscheinen, nichts zu finden ist“ (GEYER 1900: 291). Die Murr war damals stark verschmutzt: „unterhalb der Stadt, nachdem das Wasser von den Fäulnisstoffen, Giften und Laugen geschwängert ist, welche die Lederfabriken dem Flusse zuführen, (...) eine dunkelbraune Flüssigkeit“ (GEYER 1900: 295). Trotzdem lebten dort noch Großmuscheln wie *Anodonta anatina*.

Insgesamt urteilte er über die Backnanger Molluskenfauna: „Im Vergleich mit anderen, von mir früher durchsuchten Gebieten sind die Schalthiere um Backnang in ihrer räumlichen Ausdehnung beschränkt, die Landschnecken auf kleine Waldgruppen und Felsgehänge, die Wassermollusken auf vereinzelte Gräben und Tümpel angewiesen (...). Die reichste Landfauna hat sich im Walde und an den Felsen zu beiden Seiten der Mündung des Klöpferbaches (...) entwickelt, dann im untern Maubach- und Weissachthal. (...) Die Tiere müssen fleißig gesucht werden, wenn man sich über ihr Vorkommen unterrichten will.“ (GEYER 1900: 291-292). Am Ende seiner Ausführungen bekannte sich GEYER noch zu einer „Versündigung an der Backnanger Fauna“. Offensichtlich bekam er von Bekannten lebende Schnecken in größerer Zahl, mit denen er nichts anzufangen wusste. Er setzte 1895 170 Exemplare von *Caucasotachea vindobonensis* aus Böhmen an der Erbstetter Straße westlich von Backnang aus, von denen er später keines mehr gefunden hat. Ebenfalls aus Böhmen setzte er *Xerolenta obvia* an der südlichen Eisenbahnböschung des Weissachtal-Viadukts aus. Dort fand er die Art noch in den beiden folgenden Jahren. *Eobania vermiculata* aus Oberitalien ließ er 1897 „am Weissachufer, wo der Kanal zur Adolffschen Spinnerei beginnt“ (GEYER 1900: 296), frei. Ich habe die Orte der „Versündigung an der Backnanger Fauna“ überprüft und nirgends eine Spur der vor über 120 Jahren ausgesetzten Tiere gefunden. GEYERs Schneckensammlung mit 7979 rezenten und 1345 fossilen Serien kam im Jahr 1931 ans Naturkundemuseum in Stuttgart (NN 1932: XVIII).

1904 veröffentlichte GEYER eine Arbeit zur Vitrellenfauna Württembergs, in der er nochmals auf die Backnanger Umgebung zurückkommt. Bei der so genannten „Maubachquelle“ fand er zum ersten Mal lebende *Bythiospeum* spp. und erkannte hier die grundwassergebundene Lebensweise der Tiere. Diese Erkenntnis ist die Grundlage seiner weiteren Forschungen zu den Grundwasserschnecken. DOBAT

(1962) begab sich ebenfalls auf Vitrellensuche in der Backnanger Umgebung und konnte noch zwei weitere Quellen mit *Bythiospeum* und diversem „Beifang“, aber keine zusätzlichen Arten dokumentieren.

Verbreitungsdaten aus der Molluskenkartierung und der Sammlung des Naturkundemuseums in Stuttgart stellte IRA RICHLING freundlicherweise zur Verfügung. Aus diesem Datensatz wurden aber nur seltene und besondere Nachweise in die vorliegende Auswertung mit einbezogen, da die Datenmenge von häufigen und weit verbreiteten Arten den Rahmen dieser Publikation gesprengt hätte. Angaben zur Verbreitung von *Abida secale*, *Acroloxus lacustris*, *Ancylus fluviatilis*, *Chondrula tridens*, *Sphaerium corneum* und *Vertigo heldi* wurden hier berücksichtigt.

Ergebnisse

Die eigenen Erhebungen für das Untersuchungsgebiet umfassen 1677 Einzelnachweise von 206 Fundorten aus der Zeit zwischen 2001 bis 2022. Durch die Auswahl von für Mollusken typischen und interessanten Biotopen gehe ich davon aus, dass ich die Malakofauna des Untersuchungsgebiets weitgehend komplett erfasst habe. Bestimmungskritische Arten der Gattungen *Arion*, *Deroceras*, *Succinea*, *Oxyloma*, *Oxychilus*, *Helicella*, *Monacha* habe ich nach Möglichkeit anatomisch untersucht. Ich konnte aktuell 114 Molluskenarten im Untersuchungsgebiet nachweisen, Dabei sind 66 Land-Gehäuseschnecken, 17 Nacktschnecken, 21 Wasserschnecken und zehn Muschelarten. Vierzehn der nachgewiesenen Arten sind Neozoen, das entspricht einem Anteil von 12,5 %. Von den 114 Arten sind zwei Arten wieder erloschen, von zwei anderen liegen nur Leerschalenfunde vor, so dass im Gebiet aktuell 110 Molluskenarten leben.

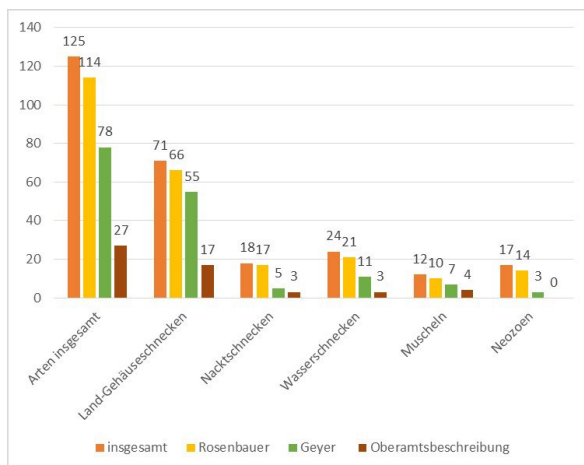


Abb. 2: Übersicht der Artenzahlen der verschiedenen Molluskenlisten.

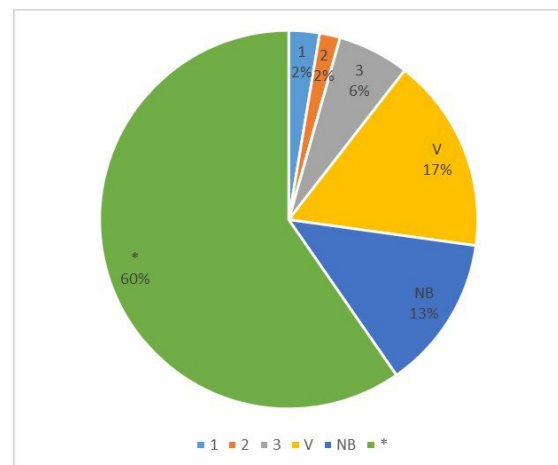


Abb. 3: Verteilung der aktuellen Artnachweise auf die Gefährdungskategorien (Arbeitsgruppe Mollusken BW 2008): 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, V =: Vorwarnliste, * =: nicht gefährdet, NB =: nicht bewertet.

Von den aktuell nachgewiesenen 114 Arten sind nach der Roten Liste (Arbeitsgruppe Mollusken BW 2008) 68 ungefährdet, 19 in der Vorwarnstufe, sieben gefährdet, zwei stark gefährdet und drei vom Aussterben bedroht. Die Gefährdung von 15 Arten wurde nicht bewertet, dies sind bis auf *Arion subfuscus* alles Neozoen. Insgesamt wurden seit 1870 für die Backnanger Umgebung 125 Molluskenarten nachgewiesen, darunter 71 Land-Gehäuseschnecken, 18 Nacktschnecken, 24 Wasserschnecken und zwölf Muscheln.

Wälder nehmen einen großen Teil des Untersuchungsgebiets ein. Die ebenen Wälder auf Keuper- und Lössböden sind arten- und individuenarm. *Helix pomatia*, *Monachoides incarnatus* und *Discus rotundatus* sind oft die einzigen Gehäuseschnecken. *Arion rufus*, *Lehmannia marginata*, *Limax cinereoniger* und *Arion silvaticus* kommen regelmäßig vor. In Hangwäldern im Muschelkalk treten Glanzschnecken und Clausilien hinzu, außerdem sind *Helicodonta obvoluta*, *Helix pomatia*, *Cepaea hortensis* und *Isog-*

nomostoma isognomostomos regelmäßig zu finden. In feuchten Bachauenwäldchen konnte als Besonderheit *Platyla polita* nachgewiesen werden. *Tandonia rustica* kommt auf steinigem, schattigen Muschelkalkhängen vor.

Echte Magerrasen, sowohl auf Kalk als auch auf sandigen Keuperböden, sind im Untersuchungsgebiet selten und nur extrem kleinflächig ausgebildet. Zu den typischen Bewohnern zählen hier besonders Kleinschnecken wie *Truncatellina cylindrica*, *Vallonia costata* und *V. excentrica*. *Pupilla muscorum*, *Zebrina detrita*, *Helicella itala*, *Chondrula tridens* und *Granaria frumentum* kommen sehr selten auf solchen mageren Biotopen im Gebiet vor.

Flachmoore, Nasswiesen und Seggenriede befinden sich vor allem in den Talauen der Seitenbäche der Murr (Rohrbach, Lauter, Wüstenbach, Krähenbach), aber teilweise auch auf wasserstauenden Standorten der Keuperberge (Mannenberg und beim Ebnisee). Sie sind Lebensraum für *Vertigo angustior*, *V. antivertigo*, *V. pygmaea*, *V. substriata*, *Carychium minimum*, *Columella edentula*, *Vallonia pulchella* und *Galba truncatula*. Auch *Pisidium obtusale* und *P. personatum* treten regelmäßig auf.

Stillgewässer, zum größten Teil erst vor wenigen Jahrzehnten künstlich angelegte Fischteiche und „Biotoptümpel“, sind meistens sehr artenarm. Der Ebnisee und der Oppenweiler Schlosssee als historisch alte Gewässer können mit minimaler Diversität aufwarten: *Stagnicola palustris* (Oppenweiler) bzw. *Bathyomphalus contortus* und *Lymnaea stagnalis* vom Ebnisee. In den Fließgewässern sind *Ancylus fluviatilis* und *Potamopyrgus antipodarum* weit verbreitet. Von *Unio crassus* wurden nur noch Leerschalen im Wüstenbach oberhalb des großen Steinbruchs bei Zwingelhausen gefunden. In kleinen Quellen im Muschelkalk kann regelmäßig *Bythiospeum acicula* nachgewiesen werden.

An Straßenböschungen und auf offenen Ruderalflächen findet man *Monacha cartusiana*, *Arion vulgaris* und zunehmend auch *Hygromia cinctella*. Die Tiere werden offensichtlich mit Maschinen und Geräten verschleppt und können sich dann schnell etablieren, sie sind auch an milden Wintertagen noch aktiv. *Deroceras reticulatum*, *Limax maximus*, *Oxychilus draparnaudi* und *Arion distinctus/hortensis* sind in Gärten regelmäßig vorhanden. *Alinda biplicata* kommt als einzige Clausiliidae auch in Ortslagen an Mauern und ungenutzten „Restecken“ vor.



Abb. 4: Historische Postkarte von 1906 „Gruss aus Backnang“ mit Molluskenkranz. Die einzige einheimische Art auf dieser Abbildung, *Viviparus contectus* MILLET 1813 kommt nicht im Untersuchungsgebiet vor (Foto: P. WOLF).

Artenliste der im Untersuchungsgebiet seit 1871 nachgewiesenen Molluskenarten

A: Aktuelle Nachweise der Autorin, Nummern der Fundorte (siehe Liste weiter oben), Häufigkeitsklasse (siehe Tab. 1), Biotope und evtl. Erläuterungen zu der Art; **G:** Nachweise von GEYER (1900); **OA:** Nachweise von CALWER aus der Oberamtsbeschreibung von 1871. Bei den historischen Nachweisen wird die eventuell abweichende Originalnomenklatur der Art in Klammern angegeben. RL BW = Gefährdungskategorien der Roten Liste von Baden-Württemberg (Arbeitsgruppe Mollusken BW 2008), Erklärungen siehe bei Abb. 3; SMNS = Staatliches Museum für Naturkunde Stuttgart. Nomenklatur nach der Roten Liste von Baden-Württemberg (Arbeitsgruppe Mollusken BW 2008).

Abida secale (DRAPARNAUD 1801) RL BW: V

A: 94. Extrem selten. Am nördlichen Murrhang gegenüber Erdmannhausen an hohen Muschelkalkfelsen konnte ich wenige Leergehäuse finden, von denen eines noch frisch erschien. Ob es noch eine lebende Population gibt, ist fraglich. Die Felsen sind von oben her eutrophiert und von unten durch hochwachsende Bäume beschattet, eine Freistellung der Felsen wäre für die Art förderlich. Bei Wolfsölden an den Felsen des ehemaligen Steinbruchs kein aktueller Nachweis. **G:** (*Pupa secale* DRP.) „an Felsen im unteren Murrthal, in grossen, schön entwickelten schlanken Exemplaren, 1 Albino; bei Wolfsölden“. In der Sammlung des SMNS liegen drei historische Serien von *Abida secale* aus dem Untersuchungsgebiet, die nicht aus GEYERS Sammlung stammen. Eine Serie ohne Datum und Sammler mit dem Fundort „Felsen am Murrufer, Klöpferbach“ enthält viele frische Gehäuse, so dass davon ausgegangen werden kann, dass früher dort eine ansehnliche Zahl der Tiere lebte.

Acanthinula aculeata (O. F. MÜLLER 1774) RL BW: *

A: 2; 3; 70; 75; 81; 83; 94; 108; 140; 145; 149; 153; 154; 195; 202. Mäßig häufig, in Wäldern und Hecken, gelegentlich auf Nasswiesen. **G:** (*Helix aculeata* MÜLL.) „sehr sparsam im Maubachthal“.

Acroloxus lacustris (LINNAEUS 1758) RL BW: 3

A: Verschollen/erloschen. Nur ein historischer Nachweis aus der Datei des Naturkundemuseums (Projektgruppe Molluskenkartierung): Backnang, 1899, Sammlung des Geologischen Instituts der Universität Heidelberg.

Aegopinella nitens (MICHAUD 1831) RL BW: *

A: 4; 7; 24; 40; 40; 45; 60; 66; 67; 70; 75; 75; 81; 86; 88; 92; 108; 118; 119; 137; 138; 139; 142; 143; 154; 165; 187; 190; 192; 193; 201. Mäßig häufig, im Wald und auf Nasswiesen. **G:** (*Hyalina nitens* MICH.) „gewöhnlich im Ufergebüsch“.

Aegopinella pura (ALDER 1830) RL BW: *

A: 202. Extrem selten, ein einziger Nachweis aus einer Schlehenhecke bei Rudersberg.

Alinda biplicata (MONTAGU 1803) RL BW: *

A: 1, 4, 17, 26, 40, 45, 47, 70, 75, 86, 87, 91, 92, 98, 116, 117, 118, 119, 133, 139, 142, 148, 154, 155, 163, 168, 171, 176, 187, 190, 192, 193. Mäßig häufig, die häufigste Clausiliide im Gebiet, hauptsächlich im Wald, gelegentlich auch an Mauern und auf Ruderalflächen. **G:** (*Clausilia biplicata* MONT.) „im Ufergebüsch“.

Ancylus fluviatilis O. F. MÜLLER 1774 RL BW: *

A: 22; 39; 48; 67; 75; 76; 81; 89; 108; 123; 125; 133; 149; 162; 193. Mäßig häufig, in der Murr und deren Seitenbächen weit verbreitet. **G:** Belege aus dem Jahr 1906 vom Maubach von GEYER in SMNS.

Anisus leucostoma (MILLET 1813) RL BW: *

A: 15; 187; 191. Selten, in quelligen Kleingewässern. **G:** (*Planorbis rotundatus* POIR.) „Oppenweiler, Strümpfelbach, Unterweissach, Maubach, von allen Wassermollusken am ehesten zu erhalten“.

Anodonta anatina (LINNAEUS 1758) RL BW: V

A: 48; 100; 147; 199. Extrem selten, in Teichen; in den Heppseen vermutlich vom Menschen eingebracht. Am Murrufer habe ich nie Schalen gefunden, die auf eine aktuelle Besiedlung der Murr hinweisen würden. **G:** (*Anodonta mutabilis* CLESS.) „in der Murr nicht selten und zwar auch unterhalb der Stadt, nachdem das Wasser von den Fäulnisstoffen, Giften und Laugen geschwängert ist, welche die Lederfabriken dem Flusse zuführen. Einen wesentlichen Unterschied zwischen den Exemplaren oberhalb der Stadt im unverdorbenen Wasser und denjenigen aus der dunkelbraunen Flüssigkeit unterhalb der Stadt vermochte ich nicht herauszufinden“.

Anodonta cygnea (LINNAEUS 1758) RL BW: 2

A: Verschollen/erloschen. Ob die Angabe aus der Oberamtsbeschreibung korrekt ist, ist zweifelhaft. Heute lebt im Schlosssee *Anodonta anatina*. **OA:** im Schlosssee in Oppenweiler.

Aplexa hypnorum (LINNAEUS 1758) RL BW: 3

A: Verschollen/erloschen, keine Nachweise gelungen. **G:** „Oppenweiler, Strümpfelbach, Oberweissach, kleine unansehnliche Exemplare“.

***Arianta arbustorum* (LINNAEUS 1758) RL BW: ***

A: 18; 25; 26; 34; 40; 43; 44; 66; 73; 81; 86; 88; 92; 98; 116; 118; 120; 130; 139; 154; 163; 168; 179; 190; 195. Mäßig häufig, in Gewässernähe, Auenbereichen und Klingen. **G:** (*Helix arbustorum* L.) „den Ufern entlang, seltener als im Neckargebüsch, Bei Sulzbach auf einer feuchten, schattigen Wiese Exemplare mit durchscheinender Schale“. „Im Spiegelberger Thal“ (GEYER 1894).

***Arion distinctus* J. MABILLE 1868 RL BW: ***

A: 44; 58; 68; 86; 96; 107; 131; 155; 167; 204. Selten, im Wald und an feuchten Stellen.

***Arion fasciatus* (NILSSON 1823) RL BW: ***

A: 107; 117; 137; 139; 142. Selten, im Wald.

***Arion fuscus/subfuscus* Komplex**

A: 40; 55; 79; 100; 161; 177; 184; 192. Selten, im Wald.

***Arion fuscus* (O. F. MÜLLER 1774) RL BW: ***

A: Anatomisch bestätigt 40; 161; 177; 192.

***Arion subfuscus* (DRAPARNAUD 1805) RL BW: NB:**

A: Anatomisch bestätigt 100; 184.

***Arion distinctus/hortensis* Komplex**

A: 20; 21; 40; 44; 45; 58; 68; 74; 77; 90; 92; 96; 107; 131; 155; 167; 201; 204. Selten, im Wald, an feuchten Stellen, in Gärten und auf Ruderalflächen.

***Arion hortensis* A. FÉRUSSAC 1819 RL BW: NB.**

A: Anatomisch bestätigt 20; 45.

***Arion rufus* (LINNAEUS 1758) RL BW: V**

A: 1; 9; 41; 54; 55; 56; 62; 79; 86; 88; 96; 102; 103; 104; 107; 110; 116; 117; 126; 128; 129; 137; 142; 155; 157; 161; 163; 173; 174; 176; 177; 179; 190; 194; 195. Mäßig häufig, im Wald, sowohl im Muschelkalk als auch im Keuper ist die leuchtend orange Schnecke eine der häufigsten Arten. Aus den Gärten wurde *A. rufus* vollständig von *A. vulgaris* verdrängt. **G:** (*Arion empiricorum* FÉR.) „In Gemüsegärten oft in Mengen, da ihnen die Kalkmauern Verstecke bieten“.



Abb. 5: *Arion rufus* in Kopula, die Art lebt häufig in den Wäldern rings um Backnang (Foto: A. ROSENBAUER).

***Arion silvaticus* LOHMANDER 1937 RL BW: ***

A: 40; 56; 68; 74; 86; 88; 92; 139; 142; 161; 200; 206; 184. Selten, im Wald und auf nassen Wiesen.

***Arion vulgaris* MOQUIN-TANDON 1855 RL BW: NB**

A: 1; 21; 27; 31; 45; 49; 54; 55; 56; 58; 70; 74; 85; 89; 92; 96; 101; 105; 107; 113; 115; 116; 126; 127; 129; 137; 139; 155; 159; 161; 167; 176; 180; 190; 203; 204; 206; 188. Mäßig häufig. Die „Spanische Wegschnecke“ ist in Siedlungen und landwirtschaftlich genutzten Flächen sowie in den Waldrandbereichen die absolut häufigste Schnecke. An feuchten Sommerabenden kann man die Nacktschnecken zu Hunderten auf Gehwegen und Feldwegen beobachten. Auch der in Privatgärten zum Teil exzessive Gebrauch von Molluskiziden kann der Gesamtpopulation wenig anhaben.

***Bathyomphalus contortus* (LINNAEUS 1758) RL BW: ***

A: 199. Extrem selten, im Ebnisee. **OA:** (*Planorbis contortus*) ohne konkreten Fundort.

***Bithynia tentaculata* (LINNAEUS 1758) RL BW: ***

A: 76; 81. Extrem selten, in Bächen. **G:** „Ebenso rätselhaft bleibt mir das beharrliche Fehlen einzelner Arten, wie (...) *Bithynia tentaculata* L., die doch sonst eine ganz gewöhnliche Beute sind und auch in der Marbacher Umgebung vorkommen“.

***Boettgerilla pallens* SIMROTH 1912 RL BW: NB**

A: 41; 44; 68; 70; 86; 88; 142. Selten, im Wald.

***Bythiospeum clessini* (WEINLAND 1883) RL BW: 1**

A: 39; 57; 112; 149; 189. Selten. In den Muschelkalkquellen der Backnanger Bucht finden sich regelmäßig einzelne Leergehäuse von *Bythiospeum*, lebende Tiere sind sehr selten. Nach neueren genetischen Untersuchungen

(RICHLING & al. 2016) gehören die Backnanger wie fast alle Baden-Württembergischen Quellschnecken-Populationen zu *Bythiospeum acicula* (HELD 1836). **G:** (*Vitrella*): „*Vitrellen* führt mit Ausnahme des Eckertsbaches das Geniste aller Backnanger Bäche“.

***Candidula unifasciata* (POIRET 1801) RL BW: 2**

A: 115. Verschollen/erloschen, wenige Gehäuse an der Straßenböschung zwischen Kleinaspach und Allmersbach am Weinberg, vermutlich nur subfossil. Lebende Tiere wurden nie beobachtet. Durch den Straßenneubau existiert der von GEYER angegebene Standort an der Erbstetter Straße nicht mehr. **G:** (*Helix candidula* STUD.) „eine Kolonie zwischen dem Marbacher Bahndamm und der Erbstetter Straße“. **OA:** (*Helix candidula*) ohne konkreten Fundort.

***Carychium minimum* O. F. MÜLLER 1774 RL BW: ***

A: 4; 5; 16; 19; 60; 61; 70; 73; 75; 81; 108; 119; 120; 123; 134; 135; 138; 141; 142; 145; 146; 153; 154; 156; 157; 172; 187; 192; 195; 200; 203. Mäßig häufig, auf Nasswiesen und Seggenrieden, in Sickerquellen und nassen Auenbereichen, **G:** „massenhaft in den Anspülungen“. **OA:** ohne konkreten Fundort. Um die Jahrhundertwende wurde noch nicht zwischen *C. minimum* und *C. tridentatum* unterschieden, so dass bei den historischen Nachweisen vermutlich beide Arten gemeint sind. In der Sammlung des SMNS befinden sich keine Belegexemplare von GEYER aus dem Untersuchungsgebiet.

***Carychium tridentatum* (RISSO 1826) RL BW: ***

A: 60; 81; 112; 138; 142; 146; 156; 157; 192. Selten, auf Nasswiesen, tendenziell an trockeneren Standorten als *C. minimum*. Um 1900 wurde noch nicht zwischen *C. minimum* und *C. tridentatum* unterschieden, so dass bei den historischen Nachweisen vermutlich beide Arten gemeint sind.

***Caucasotachea vindobonensis* (C. PFEIFFER 1828) RL BW: NB**

A: Verschollen/erloschen. **G:** (*Helix austriaca* MÜHLF.) 170 aus Böhmen stammende Tiere an der mit Buschwerk besetzten Böschung zwischen der Erbstetter Straße und der Marbacher Eisenbahnlinie, ¼ Stunde westlich von Backnang im September 1895 ausgesetzt. Im folgenden Frühling hatte er noch ein Exemplar lebend gesehen, danach nichts mehr, auch keine leeren Gehäuse.

***Cecilioides acicula* (O. F. MÜLLER 1774) RL BW: ***

A: 4; 70; 73; 81; 83; 115; 149; 156. Selten, in Genisten, auf mageren offenen Wiesen. **G:** (*Caecilianella acicula* MÜLL.) „in den Anspülungen in Menge, häufiger als im Neckargeniste“. **OA:** (*Achatina acicula*) ohne konkreten Fundort.

***Cepaea hortensis* (O. F. MÜLLER 1774) RL BW: ***

A: 1; 9; 17; 21; 25; 26; 31; 34; 40; 43; 44; 45; 47; 63; 67; 70; 75; 77; 81; 86; 88; 90; 91; 92; 98; 101; 102; 105; 106; 107; 109; 113; 116; 117; 118; 122; 126; 131; 134; 137; 138; 139; 142; 143; 157; 158; 170; 171; 172; 176; 180; 181; 185; 193; 201; 204; 205; 206. Häufig, in Wäldern und entlang der Bäche, in Hecken und Gärten. An kühleren und feuchteren Stellen als *C. nemoralis*. **G:** (*Helix hortensis* MÜLL.) „an Hecken und Zäunen lebhaft gelb und frisch glänzend, (...) meist einfarbig, selten gebändert (...), zahlreich an Buchenstämmen im Wald auf Muschelkalk (unteres Murr- und Klöpferbachtal) (...) hier auffallend kleine Exemplare (...), häufigste Grundfarbe lebhaft und glänzend rot (...), rote Gehäuse sind nie gebändert, einfarbig gelbe Gehäuse treten gegen die roten zurück, zahlreicher sind gebänderte. *H. hortensis* tritt im Allgemeinen gegen *nemoralis* sehr zurück (im Neckartal umgekehrt)“.

***Cepaea nemoralis* (LINNAEUS 1758) RL BW: ***

A: 3; 4; 20; 21; 27; 31; 33; 34; 38; 43; 45; 48; 56; 66; 70; 72; 73; 74; 77; 82; 84; 91; 91; 92; 101; 108; 109; 115; 116; 117; 122; 131; 139; 171; 180; 181; 184; 185; 188; 193; 196. Häufig, in Wäldern und an Waldrändern, auf Ruderalflächen und in Gärten. Allgemein an wärmeren und trockeneren Stellen als *C. hortensis*. **G:** (*Helix nemoralis* L.) „an Hecken, Zäunen und Obstbäumen, seltener im Wald; die häufigste Schnecke für die Gegend; die gelbe Grundfarbe überwiegt“.

***Charpentieria itala* (G. VON MARTENS 1824) RL BW: NB**

A: 38; 148; 171. Erloschen/verschollen, mit Steinen auf Steinmetzbetrieben eingeschleppt (ROSENBAUER 2011). Die Populationen sind inzwischen alle wieder erloschen, da die Unternehmen aufgegeben oder die Standorte verlagert wurden.

***Chilostoma cingulatum* (S. STUDER 1820) RL BW: NB**

A: 91; 171; 198. Extrem selten, mit Steinen auf Steinmetzbetrieben eingeschleppt (ROSENBAUER 2011). Die Population in Unterweissach (171) ist erloschen, da das Unternehmen aufgegeben und der Standort versiegelt wurde. In Erbstetten (91) lebt *C. cingulatum* noch an der Muschelkalkmauer, die das Gelände des ehemaligen Natursteinbetriebs umgibt. Ob die Population in einem Privatgarten in Oberbrüden (198) noch existiert, wohin sie mit einem großen Steinblock verschleppt wurden, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden.

***Chondrina avenacea* (BRUGIÈRE 1792) RL BW: V**

A: Erloschen/verschollen, keine Nachweise, das Vorkommen dieser Art im Untersuchungsgebiet ist unwahrscheinlich. **G:** GEYER (1900) bezweifelt das in der Oberamtsbeschreibung angegebene Vorkommen: „ihre Anwesenheit hätte sich doch in den Anspülungen verraten müssen“. **OA:** (*Pupa avena*) ohne konkreten Fundort.

***Chondrula tridens* (O. F. MÜLLER 1774) RL BW: 1**

A: 115. Extrem selten, eine der wenigen rezenten Baden-Württembergischen Populationen lebt an einer Straßenböschung zwischen Allmersbach am Weinberg und Kleinaspach. Diese Stelle ist mindestens seit 1893 bekannt, wie ein Beleg aus der Sammlung des SMNS beweist (ROSENBAUER 2017). Leergehäuse finden sich an dieser Stelle immer wieder, lebende Tiere nur äußerst selten. Die von SCHMID 1991 beim Zumhof entdeckte Population (SCHMID 1993) existierte schon 2010 nicht mehr (ROSENBAUER 2017). Die Genistfunde von GEYER beweisen, dass die Art früher auch weiter verbreitet war. **G:** (*Buliminus tridens* MÜLL.) „einzeln im Geniste der Weissach und des Maubachs“.

***Clausilia cruciata* (S. STUDER 1820) RL BW: V**

A: 103; 163, 190. Extrem selten, in Wäldern. **G:** „im Ufergebüsch des Weissach-, Klöpferbach- und Wüstenbachthales, bei der Bernhaldenmühle im Spiegelberger Thal und bei Erlach“.

***Clausilia rugosa parvula* (A. FÉRUSSAC 1807) RL BW: ***

A: 25; 81; 94. Extrem selten, an Muschelkalkfelsen bei Erdmannhausen (zusammen mit *Abida secale*), an der Böschung der Bahnbrücke über die Weissach (dort durch Renovierungsarbeiten inzwischen erloschen) und in einem Genist im Buchenbachtal. Die Herkunft dieser Stücke konnte nicht geklärt werden. Ich habe sowohl den alten Steinbruch bei Wolfsölden als auch die Felsen kurz vor der Mündung in die Murr untersucht, ohne Erfolg. Auch vom weiter oben im Buchenbach liegenden Steinbruch bei Weiler zum Stein sind mir keine *C. r. parvula* bekannt. Alte Kopfweiden, die von GEYER und anderen immer wieder als geeignete Biotope für diverse Schneckenarten gelten, habe ich häufig abgesucht und nie auch nur eine einzige Schnecke gefunden. **G:** „sparsam an Felsen im unteren Murrthal bei Wolfsölden und auf alten Weiden bei Kirchberg a. M.“.



Abb. 8: Muschelkalkfelsen bei Wolfsölden. Hier kamen von 120 Jahren noch *Abida secale* und *Clausilia rugosa parvula* vor. Heute sind beide Arten vermutlich durch die starke Beschattung verschwunden (Foto: A. ROSENBAUER).

***Cochlicopa lubrica* (O. F. MÜLLER 1774) RL BW: ***

A: 4; 5; 15; 40; 60; 70; 73; 75; 81; 84; 85; 94; 111; 120; 141; 145; 146; 153; 154; 156; 172; 187; 193; 200. Mäßig häufig, auf nassen Wiesen, an Ufern und im Wald. **G:** „überall, aber nicht so zahlreich wie im Neckartal“.

***Cochlicopa lubricella* (ROSSMÄSSLER 1834) RL BW: ***

A: 24; 115; 136; 157; 202; 202. Selten, auf trockenen Wiesen. Um 1900 wurde noch nicht zwischen *C. lubrica* und *C. lubricella* unterschieden, so dass bei den historischen Nachweisen vermutlich beide Arten gemeint sind. In der Sammlung des SMNS befinden sich keine Belegexemplare von GEYER aus dem Untersuchungsgebiet.

***Cochlodina laminata* (MONTAGU 1803) RL BW: ***

A: 1; 17; 26; 40; 40; 40; 44; 47; 70; 81; 83; 86; 88; 103; 106; 107; 111; 116; 117; 137; 154; 155; 163; 173; 175; 176; 177; 184; 193; 195. Mäßig häufig, im Wald. **G:** (*Clausilia laminata* MONT.) „an alten Weiden, nicht selten, auch bei Erlach“. **OA:** (*Clausilia bidens*) ohne konkreten Fundort.

***Columella edentula* (DRAPARNAUD 1805) RL BW: ***

A: 7; 60; 61; 75; 81; 108; 134; 135; 138; 142; 192; 200. Selten, auf Nasswiesen und in Seggenrieden. **G:** (*Pupa edentula* DRP.) „selten im Maubachgeniste“.

***Cornu aspersum* (O. F. MÜLLER 1774) RL BW: NB**

A: 20; 71. Extrem selten, bisher erst an zwei Stellen nachgewiesen, in einem Garten in Backnang und in einer Brennesselflur im oberen Maubachtal. Die Art scheint sich hier noch nicht eingebürgert zu haben, denn trotz Nachsuchen wurden an keinem der beiden Fundorte in den folgenden Jahren weitere Tiere entdeckt.

***Deroceras agreste* (LINNAEUS 1758) RL BW: V**

A: Verschollen/erloschen, *D. agreste* und *D. reticulatum* lassen sich nur anatomisch eindeutig unterscheiden. Es ist deshalb nicht sicher, ob vor 120 Jahren *D. agreste* hier weit verbreitet war oder ob es sich um die heute überall vorkommende *D. reticulatum* handelte. **G:** (*Limax agrestis* L.) gewöhnlich. **OA:** (*Limax agrestis*) ohne konkreten Fundort.

***Deroceras laeve* (O. F. MÜLLER 1774) RL BW: ***

A: 20; 21; 49; 87; 89; 138; 159; 164; 172. Selten, auf Nasswiesen und an nassen Stellen im Wald.

***Deroceras reticulatum* (O. F. MÜLLER 1774) RL BW: ***

A: 17; 20; 21; 21; 50; 55; 58; 59; 77; 89; 108; 142; 164; 167; 190; 197, 188. Mäßig häufig, in Gärten, auf Wiesen, Äckern und Ruderalflächen, an feuchten Stellen im Wald. **G:** siehe *Deroceras agreste*.

***Discus rotundatus* (O. F. MÜLLER 1774) RL BW: ***

A: 2; 4; 7; 9; 17; 28; 40; 60; 62; 67; 70; 74; 75; 78; 81; 86; 88; 94; 96; 98; 102; 103; 107; 108; 112; 114; 116; 132; 138; 138; 139; 142; 149; 154; 155; 161; 162; 171; 173; 175; 187; 192; 193; 195; 201; 204. Häufig, vor allem in Wäldern, aber auch an Bachufern und Gebüsch. **G:** (*Patula rotundata* Müll.) „überall, aber nirgends zahlreich“. **OA:** (*Helix rotundata*) ohne konkreten Fundort.

***Ena montana* (DRAPARNAUD 1801) RL BW: ***

A: 45; 67; 70; 75; 81; 111; 118; 187; 193. Selten, im Wald. **G:** (*Buliminus montanus* DRP.) „in den Muschelkalkwäldern häufig, auf dem Linderst bei Murrhardt und bei Erlach (Keuper)“. **OA:** (*Buliminus montanus*) ohne konkreten Fundort.

***Eobania vermiculata* (O. F. MÜLLER 1774) RL BW: NB °**

A: Verschollen/erloschen. **G:** (*Helix vermiculata* MÜLL.) GEYER hat Tiere aus Oberitalien im Jahr 1897 an der warmen Kalkwand am Weissachufer „niedergelegt“, dort wo der Kanal der Adolff'schen Spinnerei beginnt. Er hat danach keines der Tiere wieder entdeckt.

***Eucobresia diaphana* (DRAPARNAUD 1805) RL BW: ***

A: 154. Extrem selten, nur ein Nachweis in der Aue des Rohrbachs bei Sulzbach.

***Euconulus fulvus* (O. F. MÜLLER 1774) RL BW: ***

A: 60; 61; 119; 138; 142; 145; 146; 157; 187; 200; 134; 135. Selten, auf nassen Wiesen und in Seggenrieden.

***Ferrissia clessiniana* (JICKELI 1882) RL BW: NB**

A: 5; 100. Extrem selten, im obersten Heppsee und in einem Biotoptümpel bei Althütte.

***Fruticicola fruticum* (O. F. MÜLLER 1774) RL BW: ***

A: 1; 4; 7; 9; 25; 26; 31; 34; 40; 43; 45; 56; 60; 61; 66; 73; 75; 77; 81; 98; 108; 109; 118; 120; 122; 127; 129; 131; 134; 135; 137; 138; 139; 140; 143; 144; 145; 154; 157; 163; 168; 170; 172; 180; 181; 187; 190; 193; 196; 201; 204; 206. Häufig, an feuchten Orten, im Wald, entlang der Bäche, in Nasswiesen und Seggenrieden. **G:** (*Helix fruticum* MÜLL.) „an Hecken und sonnigen Waldrändern, nicht so zahlreich wie im Neckarthal“.

***Galba truncatula* (O. F. MÜLLER 1774) RL BW: ***

A: 4; 5; 15; 16; 22; 32; 48; 61; 67; 70; 75; 81; 119; 120; 123; 141; 142; 145; 153; 156; 187; 191; 195; 203. Mäßig häufig, in Tümpeln, langsam fließenden Bächen, Nasswiesen und Seggenrieden. **G:** (*Limnea truncatula* MÜLL.) „in Menge in einem Straßengraben zwischen Backnang und Strümpfelbach“.

***Granaria frumentum* (DRAPARNAUD 1801) RL BW: 2**

A: 136. Extrem selten, eine kleine Population an einer mageren Wiesenböschung am Murrhang unterhalb Schöntal. Dieses sehr kleine und sehr isolierte Vorkommen ist durch drohende Nutzungsaufgabe stark gefährdet. **G:** Bezweifelt das in der Oberamtsbeschreibung angegebene Vorkommen, „ihre Anwesenheit hätte sich doch in den Anspülungen verraten müssen.“ **OA:** (*Pupa frumentum*) ohne konkreten Fundort.

***Gyraulus albus* (O. F. MÜLLER 1774) RL BW: ***

A: 81, 100; 123; 158, 160. Extrem selten, in Bächen und Teichen. **G:** (*Planorbis albus* Müll.) Anspülungen der Murr und der Weissach.

***Gyraulus crista* (LINNAEUS 1758) RL BW: V**

A: 5; 5; 46; 75; 170; 46. Extrem selten, in Tümpeln und dauerhaft nassen Wiesen. **G:** (*Planorbis crista* L. var. *nautileus* L.) im Weissachgeniste, in einem Teich bei Bürg zahlreich.

***Gyraulus parvus* (SAY 1817) RL BW: NB**

A: 46; 100. Extrem selten, bisher nur zwei Nachweise aus einem Tümpel an der Pfaffenrinne bei Backnang und aus dem Rinnsal neben den Heppseen.

***Haitia acuta* (DRAPARNAUD 1805) RL BW: NB**

A: 39; 42; 46; 67; 69; 70; 89; 100; 123; 147; 193. Selten, in Tümpeln und Bächen.

***Helicella itala* (LINNAEUS 1758) RL BW: V**

A: 65; 84; 136. Extrem selten, auf Magerwiesen im Muschelkalk, in kleinen Populationen, bei (65) nur Leergehäuse. **G:** (*Helix ericetorum* MÜLL.) „an trockenen Abhängen und auf Äckern“. **OA:** (*Helix ericetorum*) ohne konkreten Fundort.

***Helicigona lapicida* (LINNAEUS 1758) RL BW: ***

A: 43; 116. Extrem selten, in steilen Hangwäldern auf Muschelkalk. **G:** (*Helix lapicida* L.) „im Wald auf Kalk nicht selten“. **OA:** (*Helix lapicida*) ohne konkreten Fundort.

***Helicodonta obvoluta* (O. F. MÜLLER 1774) RL BW: ***

A: 1; 4; 17; 25; 40; 43; 44; 45; 50; 57; 58; 63; 66; 67; 68; 70; 75; 78; 81; 82; 86; 88; 90; 92; 94; 107; 109; 111; 117; 118; 126; 131; 137; 139; 140; 142; 154; 155; 163; 177; 184; 187; 190; 193; 201; 206. Häufig, im Wald. **G:** (*Helix obvoluta* MÜLL.) häufig.

***Helix pomatia* LINNAEUS 1758 RL BW: V**

A: 1; 3; 9; 17; 18; 20; 26; 27; 40; 44; 45; 62; 63; 65; 68; 74; 77; 81; 82; 83; 84; 85; 86; 88; 90; 95; 96; 101; 102; 104; 105; 107; 108; 109; 110; 111; 113; 115; 116; 117; 118; 120; 122; 127; 129; 130; 131; 133; 134; 138; 139; 142; 143; 150; 154; 155; 167; 168; 171; 175; 176; 177; 179; 181; 184; 185; 187; 193; 194; 196; 201; 204; 205; 206. Häufig, in Wäldern, Gärten, auf extensiv genutzten Offenlandflächen. Auch heute besteht noch ein Weinbergschneckenzuchtbetrieb beim Röhrachhof. **G:** „überall, in Backnang besteht auch ein Schneckengarten“.

***Hippeutis complanatus* (LINNAEUS 1758) RL BW: 3**

A: 46; 70; 81, 207. Extrem selten, in Genisten im Maubach- und Buchenbachtal sowie ein Lebendnachweis aus einem Tümpel an der Pfaffenrinne nördlich Backnang.

***Hygromia cinctella* (DRAPARNAUD 1801)**

RL BW: NB

A: 23; 27; 45; 48; 50; 58; 67; 70; 91; 139; 180. Selten, in Gewässernähe und auf Ruderalflächen in Ausbreitung begriffen.

***Isognomostoma isognomostomos* (SCHRÖTER 1847)**

RL BW: *

A: 2; 4; 17; 25; 40; 40; 43; 44; 66; 67; 70; 81; 86; 88; 98; 106; 118; 131; 138; 193; 137; 139; 195. Mäßig häufig, im Wald. **G:** (*Helix personata* LAM.) „zahlreich“. **OA:** (*Helix personata*) ohne konkreten Fundort.

***Lehmannia marginata* (O. F. MÜLLER 1774)**

RL BW: *

A: 1; 52; 55; 58; 79; 96; 103; 107; 117; 161; 174; 175; 176; 177; 184. Selten, im Wald. **OA:** (*Limax sylvaticus*) ohne konkreten Fundort.

Abb. 6: Jungtiere von *Lehmannia marginata* sitzen oft in Gruppen unter loser Baumrinde (Foto: A. ROSENBAUER).





Abb. 7: *Limax maximus* ist im Stadtgebiet von Backnang öfter in der einfarbigen Form anzutreffen (Foto: A. ROSENBAUER).

***Limax cinereoniger* WOLF 1803 RL BW: ***

A: 1; 41; 50; 54; 56; 86; 88; 96; 107; 116; 117; 142; 161; 175; 176; 177; 180; 194. Mäßig häufig, im Wald. **OA:** (*Limax cinereo-niger*) sehr häufig, ohne konkreten Fundort.

***Limax maximus* LINNAEUS 1758 RL BW: ***

A: 1; 20; 30; 31; 36; 37; 41; 45; 51; 56; 58; 64; 105; 117; 176. Mäßig häufig, in Gärten und auf Ruderalflächen, auch mitten in der Stadt, im Wald.

***Lymnaea stagnalis* (LINNAEUS 1758) RL BW: ***

A: 110; 199. Extrem selten, bisher erst zwei Nachweise: im Ebensee und im Fischteich beim Karlshof, dort vermutlich eingebracht. **G:** „Ich kann mir kein Gewässer denken, in dem die leben könnte, als den Schlossee in Oppenweiler, den ich nicht untersuchte.“ **OA:** (*Limnaeus stagnalis*) ohne konkreten Fundort.

***Macrogastra attenuata* (ROSSMÄSSLER 1835) RL BW: ***

A: 17; 43; 45; 66; 67; 86; 88; 107; 176; 206. Selten, im Wald. **G:** (*Clausilia lineolata* HELD) „sparsam im Weissachthal“.

***Macrogastra plicatula* (DRAPARNAUD 1801) RL BW: ***

A: 18; 22; 25; 26; 38; 40; 58; 63; 67; 91; 92; 94; 106; 117; 139; 142; 184; 190; 201. Mäßig häufig, im Wald, auch auf Ruderalflächen. **G:** (*Clausilia plicatula* DRP.) „an alten Weiden im Maubachthal zahlreich, bei Erlach.“

***Macrogastra ventricosa* (DRAPARNAUD 1801) RL BW: ***

A: 25; 26; 40; 50; 66; 67; 75; 81; 86; 88; 92; 98; 137; 139; 163; 175; 180. Mäßig häufig, in Auwäldern und Bachtälern. **G:** (*Clausilia ventricosa* DRP.) „im Weissachthal, bei Sulzbach und Erlach“.

***Malacolimax tenellus* (O. F. MÜLLER 1774) RL BW: ***

A: 103; 177. Extrem selten, im Wald auf den Keuperhöhen.

***Merdigera obscura* (O. F. MÜLLER 1774) RL BW: ***

A: 4; 17; 26; 45; 66; 67; 81; 94; 132; 171; 180; 192; 193; 201. Selten, im Wald. **G:** (*Buliminus obscurus* MÜLL.) „spärlicher im Geniste der Weissach und des Maubachs“.

***Monacha cartusiana* (O. F. MÜLLER 1774) RL BW: NB**

A: 27; 31; 33; 35; 49; 53; 63; 65; 67; 72; 93; 105; 113; 115; 115; 121; 122; 124; 129; 148; 158; 164; 164; 165; 169; 170; 180; 181; 183; 186. Mäßig häufig, an Straßenrändern und auf Ruderalflächen, in Ausbreitung begriffen. Die Tiere werden offensichtlich mit Baumaschinen und Fahrzeugen leicht verschleppt, sie vermehren sich, wachsen schnell und bilden oft große und auffällige Populationen. Bisher wurde die in Thüringen erstmals von HUTCHINSON & al. (2019) nachgewiesene *Monacha claustralis* (ROSSMÄSSLER 1834) hier noch nirgends anatomisch bestätigt.

***Monachoides incarnatus* (O. F. MÜLLER 1774) RL BW: ***

A: 1; 4; 17; 21; 25; 26; 28; 40; 43; 45; 47; 49; 56; 60; 61; 63; 66; 67; 68; 70; 73; 74; 75; 78; 81; 82; 83; 86; 88; 90; 91; 92; 98; 101; 102; 103; 106; 109; 116; 118; 120; 126; 131; 133; 137; 138; 139; 143; 144; 150; 154; 155; 163; 170; 171; 172; 176; 180; 181; 184; 185; 187; 192; 196; 201; 202; 205; 206. Häufig, im Wald, auf extensiv genutzten Wiesen, Ruderalflächen, in Seggenrieden, mit ökologisch weitem Spektrum eine der häufigsten Schneckenarten im Gebiet. **G:** (*Helix incarnata* MÜLL.) „gemein“. **OA:** (*Helix incarnata*) ohne konkreten Fundort.

***Musculium lacustre* (O. F. MÜLLER 1774) RL BW: V**

A: 46; 75; 100; 147. Extrem selten, in Teichen und langsam fließenden Bächen. **OA:** (*Cyclas calyculata*) ohne konkreten Fundort.

***Nesovitrea hammonis* (STRØM 1765) RL BW: ***

A: 5; 120; 123; 135; 138; 144; 146; 172; 200; 202. Selten, in Nasswiesen und Seggenrieden, auch in kalkarmen Biotopen. **G:** (*Hyalina radiatula* GRAY) „sehr sparsam bei Oppenweiler“.

***Oxychilus cellarius* (O. F. MÜLLER 1774) RL BW: ***

A: 4; 17; 21; 41; 45; 47; 66; 86; 116; 117; 120; 131; 137; 142; 154; 162; 190; 193. Mäßig häufig, in feuchten Wäldern, Bachauen und Feuchtbiotopen. **G:** (*Hyalina cellaria* MÜLL.) „vereinzelt“.

***Oxychilus draparnaudi* (H. BECK 1837) RL BW: ***

A: 19; 20; 31; 38; 43; 45; 58; 63; 66; 67; 70; 72; 74; 92; 94; 101; 113; 123; 142; 148; 170; 171; 180; 190; 205; 206. Mäßig häufig, in Gärten und Ruderalflächen, in feuchten, ruderal beeinflussten Wäldern.

***Oxyloma elegans* (RISSO 1826) RL BW: ***

A: 29; 48; 81; 89; 99; 100; 102; 123; 147. Selten, an Ufern und feuchten Orten. **G:** (*Succinea Pfeifferi* ROSSM.) „am Wüstenbach auf Blättern der Pestwurz“.

***Pisidium casertanum* (POLI 1791) RL BW: ***

A: 69; 70; 70; 95; 123; 149; 151. Selten, in Bächen. **G:** (*Pisidium fossarinum* CLESS) „da und dort in Tümpeln, auch im Geniste“.

***Pisidium milium* HELD 1836 RL BW: V**

A: 123. Extrem selten, in Bächen.

***Pisidium nitidum* JENYNS 1832 RL BW: ***

A: 123. Extrem selten, in Bächen.

***Pisidium obtusale* (LAMARCK 1818) RL BW: V**

A: 2; 5; 8; 15; 19; 22; 39; 108; 123; 134; 142; 145; 149; 153; 156; 172; 178; 189; 192; 192; 195; 200. Mäßig häufig, quellige Stellen, Nasswiesen und Seggenriede. **G:** (*Pisidium obtusale* C. PF.) „Wiesengraben bei Oppenweiler, im Weissachgeniste“.

***Pisidium personatum* MALM 1855 RL BW: ***

A: 5; 12; 123; 132; 138; 149; 187; 192. Selten, quellige Stellen, Nasswiesen und Seggenriede. **G:** (*Pisidium pusillum* GMEL.) Oberweissach.

***Pisidium pulchellum* JENYNS 1832 RL BW: -**

A: Verschollen/erloschen. **G:** (*Pisidium pulchellum* JEN.) Wiesengraben bei Sulzbach. Diese Angabe ist zweifelhaft, denn bisher gibt es keine Nachweise für *P. pulchellum* aus Baden-Württemberg. Die Art hat ihren Verbreitungsschwerpunkt in Norddeutschland. Es gibt auch kein Belegexemplar aus GEYERS Sammlung im SMNS.

***Pisidium subtruncatum* MALM 1855 RL BW: ***

A: 12; 15; 123; 125; 142; 158; 192. Selten, in Bächen und Gräben.

***Planorbis carinatus* O. F. MÜLLER 1774 RL BW: 3**

A: 70, 76; 100. Extrem selten, in Teichen und Bächen.

***Planorbis planorbis* (LINNAEUS 1758) RL BW: ***

A: 70; 81; 123. Extrem selten, in Teichen und Bächen. **G:** (*Planorbis marginatus* DRP.) „Oberweissach“.

***Platyla polita* (W. HARTMANN 1840) RL BW: V**

A: 81; 138; 154; 187. Extrem selten, in Bachauen, an quelligen Stellen. **G:** (*Acme polita* HARTM.) „spärlich im Geniste aller um Backnang zusammenlaufenden Bäche“.

***Potamopyrgus antipodarum* (J. E. GRAY 1843) RL BW: NB**

A: 4; 39; 67; 70; 73; 74; 81; 89; 100; 123; 125; 132; 133; 147; 149; 170; 192. Mäßig häufig, in Fließgewässern.

***Punctum pygmaeum* (DRAPARNAUD 1801) RL BW: ***

A: 3; 16; 19; 60; 61; 73; 75; 81; 108; 120; 134; 135; 138; 140; 142; 145; 146; 153; 156; 192; 200; 202. Mäßig häufig, auf Magerrasen, in Feuchtbiotopen und im Wald. **G:** (*Patula pygmaea* DRP.) „in allen Anspülungen“.

***Pupilla muscorum* (LINNAEUS 1758) RL BW: V**

A: 24; 70; 81; 83; 84; 115; 136. Selten, auf mageren Wiesen. **G:** (*Pupa muscorum* L.) „in den Anspülungen, spärlich“.

***Radix auricularia* (LINNAEUS 1758) RL BW: V**

A: 48; 100. Extrem selten, in Teichen.

***Radix balthica* (LINNAEUS 1758) RL BW: ***

A: 15; 67; 70; 81; 100; 123; 133; 150; 152; 166; 191; 192; 193. Selten, in Gräben, Bächen und Teichen. **G:** (*Limnea ovata* DRP.) in Bewässerungsgräben im Wüstenbachtal, in einem Wasserloch zwischen Ober- und Unterweissach.

***Radix labiata* (ROSSMÄSSLER 1835) RL BW: ***

A: 5; 8; 12; 29; 89. Selten, in Tümpeln, Gräben und Bächen. **G:** (*Limnea peregra* MÜLL.) „zahlreich in einem Brunnentrog beim Seehof (Backnang), im oberen Weissachthal, in einem Teich bei Bürg“.

***Segmentina nitida* (O. F. MÜLLER 1774) RL BW: 2**

A: Verschollen/erloschen. **G:** (*Gyraulus nitidus* MÜLL.) „Eckertsbach, im Maubach in der Nähe der Straße von Erbstetten nach Backnang eine stattliche Kolonie, die durch ein Hochwasser im Frühjahr 1898 vernichtet wurde“. **OA:** (*Planorbis nitidus*) ohne konkreten Fundort. *Segmentina* gehört heute, abgesehen vom Oberrhein und dem Bodenseegebiet, zu den absoluten Raritäten im Land. Belegexemplare von Maubach aus GEYERS Sammlung im SMNS gibt es nicht. Den Eckertsbach und den Maubach habe ich ohne Erfolg überprüft. Im Maubach existiert heute noch ein nasser Wald mit Erlenbestand, durch den ein kleines Bächlein rinnt, das in den heißen Sommern sicher austrocknet. Gefunden wurden die typischen Waldarten, aber keine einzige Süßwasserart. Seltsam ist, dass unterhalb der von GEYER bezeichneten Stelle *Hippeutis complanatus* vorkommen, die GEYER nicht erwähnt.

***Sphaerium corneum* (LINNAEUS 1758) RL BW: ***

A: 47; 81; 133. Extrem selten, in Genisten von Murr und Buchenbach. An der Murr seit 2011 nicht wieder gefunden. Aus den Daten des SMNS (Erhebungen der Wasserrahmenrichtlinie) drei aktuelle Nachweise aus dem Buchenbach (2013) und dem Fischbach (2007). **G:** „nur im Oberlauf eines Wiesenbaches beim Ungeheuer-Hof“. **OA:** (*Cyclas cornea*) ohne konkreten Fundort.

***Stagnicola palustris* (O. F. MÜLLER 1774) RL BW: V**

A: 48; 147. Extrem selten, in Teichen. **G:** (*Limnea palustris* MÜLL.) „Sulzbach, Oppenweiler“.

***Succinea putris* (LINNAEUS 1758) RL BW: ***

A: 4; 5; 6; 12; 15; 18; 19; 28; 34; 41; 42; 48; 49; 60; 74; 75; 81; 85; 97; 100; 110; 111; 118; 119; 120; 123; 127; 129; 132; 133; 134; 135; 138; 141; 142; 144; 145; 146; 149; 153; 156; 157; 159; 162; 166; 172; 181; 183; 187; 192; 200. Häufig, an Ufern, in Feuchtgebieten. **G:** „nicht häufig“. **OA:** (*Succinea amphibia*) ohne konkreten Fundort.

***Succinella oblonga* (DRAPARNAUD 1801) RL BW: ***

A: 60; 61; 75; 146; 149; 156; 202. Selten, in mageren Offenlandbiotopen. **G:** (*Succinea oblonga*) „im Ufergebüsch vereinzelt“.

***Tandonia budapestensis* (HAZAY 1880) RL BW: NB**

A: 21. Extrem selten, auf Wiesen. *Tandonia budapestensis* lebt sehr versteckt, seit mindestens 15 Jahren konnte ich sie immer wieder auf einer Streuobstwiese im Backnanger Norden unter Holzstücken und Moos nachweisen. Auch kopulierende Tiere wurden beobachtet.

***Tandonia rustica* (MILLET 1843) RL BW: 3**

A: 41; 43; 58; 68. Extrem selten, im Bereich des Muschelkalks in Hangwäldern der Murr sogar mitten in Backnang, auf der Rückseite des Amtsgerichts an der oberen Kante des Murrprallhangs. Unter Steinen und Moos findet man sie auch in den Wintermonaten. An GEYERS Fundort an der Erbstetter Straße lebt sie auch heute noch im Waldstreifen entlang der Bahnlinie. Selten. **G:** (*Amalia marginata* DRP.) „Erbstetter Straße“.

***Trochulus hispidus* (LINNAEUS 1758) RL BW: ***

A: 4; 17; 25; 26; 40; 45; 49; 60; 61; 67; 70; 73; 77; 81; 92; 98; 100; 102; 108; 115; 138; 144; 154; 156; 157; 162; 165; 170; 180; 187; 190; 193. Mäßig häufig, im Wald, in Feuchtbiotopen. **G:** (*Helix hispida* L.) „gemein, auch auf Keuper bei Erlach“.

***Truncatellina cylindrica* (A. FÉRUSAC 1807) RL BW: V**

A: 70; 81; 83; 84; 94; 115; 123; 136. Selten, auf trockenen mageren Wiesen. **G:** (*Pupa minutissima* HARTM.) „angespült“.

***Unio crassus* PHILIPSSON 1788 RL BW: 1**

A: 10; 11; 12; 13; 14; 80; 81; 133; 182; 193. Verschollen/erloschen. Einzelexemplare älterer Schalen liegen aus der Weissach, dem Brüdenbach, Buchenbach und der Murr vor. Zahlreiche Leerschalen, darunter auch Doppelklappen und frisch erscheinende Exemplare, fanden sich im Wüstenbach zwischen dem Karlshof und dem Fürstenhof im Jahr 2013. Danach wurden kaum noch Leerschalen gefunden. Lebende Tiere konnten trotz mehrfacher intensiver Suche nie nachgewiesen werden. Im Jahr 2015 gab es, bedingt durch eine chemische Verunreinigung, ein großes Fischsterben im Wüstenbach, von Kleinaspach bis zur Mündung in die Murr war der Wüstenbach zu 100 % tot (NOTHSTEIN 2015). Heute ist die Art mit großer Wahrscheinlichkeit im Gebiet ausgestorben. **G:** (*Unio batavus* LAM.) „in der Murr sparsamer als die *Anodonten*, aber auch im Eckertsbach und in der Weissach“. **OA:** (*Unio batavus*) in der Murr.

***Vallonia costata* (O. F. MÜLLER 1774) RL BW: ***

A: 3; 81; 83; 84; 94; 120; 136; 145; 148; 156; 157; 170; 171. Selten, auf mageren Wiesen und offenen Biotopen, meistens an trockenen Stellen, selten auch in feuchten Gebieten. **G:** (*Helix costata* MÜLL.) „in den Anspülungen, aber nicht in der Menge wie im Neckargenist“.

***Vallonia excentrica* STERKI 1893 RL BW: ***

A: 3; 4; 15; 67; 81; 83; 84; 94; 115; 136; 156; 170; 171; 202; 202. Mäßig häufig, auf trockenen Magerrasen und sonnigen Ruderalstellen.

***Vallonia pulchella* (O. F. MÜLLER 1774) RL BW: ***

A: 24; 70; 81; 120; 141; 144; 145; 146; 172. Selten, auf nassen Wiesen und in offenen Auen. **G:** (*Helix pulchella* MÜLL.) „in den Anspülungen, aber nicht in der Menge wie im Neckargenist“.

***Valvata cristata* O. F. MÜLLER 1774 RL BW: V**

A: 70; 123. Extrem selten, im Maubach, nur Genistfunde. **G:** „Ebenso rätselhaft bleibt mir das beharrliche Fehlen einzelner Arten, wie (...) der *Valvata cristata* MÜLL., die doch sonst eine ganz gewöhnliche Beute sind und auch in der Marbacher Umgebung vorkommen“.

***Vertigo angustior* JEFFREYS 1830 RL BW: 3**

A: 16; 19; 120; 145; 146; 153; 157; 172. Selten, die FFH-Art kommt in nährstoffarmen Nasswiesen und Seggenrieden im Keuper vor: Im Rohrbachtal bei Oppenweiler, im Lautertal bei Spiegelberg, im Heiligental bei Rietenau, in einem quelligen Seggenried bei Röhrach und bei Rudersberg. Insgesamt ist die Art in geeigneten Biotopen noch gut vertreten. **G:** (*Pupa angustior* JEFFR.) „sparsam im Geniste“.

***Vertigo antivertigo* (DRAPARNAUD 1801) RL BW: 3**

A: 5; 16; 120; 141; 142; 145; 146; 156; 157; 172; 192; 200. Selten, *Vertigo antivertigo* hat ähnliche Ansprüche wie *V. angustior* und tritt oft mit dieser gemeinsam auf. *Vertigo antivertigo* kommt aber mit nasserem und nährstoffreicheren, teils auch leicht ruderalisierten Nasswiesen zurecht. Zusätzlich zu den Fundorten von *V. angustior* kommt sie auf Nasswiesen im oberen Krähenbachtal, im Wüstenbachtal, bei Sulzbach und bei Mannenberg vor. **G:** (*Pupa antivertigo* DRP.) „spärlich im Geniste“.

***Vertigo heldi* (CLESSIN 1877) RL BW: 1**

A: Verschollen/erloschen. Nur ein historischer Nachweis aus der Sammlung des SMNS: „Weissach angespült“. *Vertigo heldi* ist eine äußerst seltene und bestimmungskritische Art, die Stücke in der Sammlung des SMNS wurden allerdings zweifelsfrei bestimmt (Arbeitsgruppe Mollusken BW 2008).

***Vertigo pusilla* O. F. MÜLLER 1774 RL BW: V**

A: 81; 192; 202. Extrem selten, auf mageren Wiesen, sowohl an trockenen als auch an nassen Stellen. **G:** (*Pupa pusilla* MÜLL.) „nicht selten“.

***Vertigo pygmaea* (DRAPARNAUD 1801) RL BW: ***

A: 3; 16; 73; 75; 81; 83; 120; 134; 135; 138; 141; 146; 153; 156; 157; 200; 202. Mäßig häufig, auf mageren Wiesen, sowohl an trockenen als auch an nassen Stellen. **G:** (*Pupa pygmaea* DRP.) „häufig“.

***Vertigo substriata* (JEFFREYS 1833) RL BW: 3**

A: 5; 145; 146; 157; 200; 202. Selten, auf Nasswiesen, aber auch auf trockeneren wenig basenreichen Magerstandorten: bei Mannenberg, im Rohrbachtal und bei Rudersberg.

***Vitrea contracta* (WESTERLUND 1871) RL BW: V**

A: 70; 81. Extrem selten. Nur Genistfunde vom Maubach und Buchenbach.

***Vitrea crystallina* (O. F. MÜLLER 1774) RL BW: ***

A: 15; 73; 81; 108; 119; 120; 134; 135; 138; 142; 145; 146; 153; 166; 170; 172; 192; 193; 200. Mäßig häufig, in Seggenrieden und Nasswiesen. **G:** (*Hyalina crystallina* Müll.) „häufig in allen Anspülungen“.

***Vitrina pellucida* (O. F. MÜLLER 1774) RL BW: ***

A: 3; 40; 94; 200. Selten, im Wald, auf Nasswiesen und an trockenen Säumen. **G:** „am Murrufer ziemlich häufig“.

***Vitrinobrachium breve* (A. FÉRUSSAC 1821) RL BW: V**

A: 2; 7; 15; 17; 19; 21; 22; 25; 26; 34; 40; 56; 58; 60; 61; 63; 66; 70; 73; 74; 75; 83; 86; 88; 92; 94; 107; 108; 116; 118; 120; 123; 139; 142; 144; 147; 154; 155; 156; 166; 170; 192; 193; 200. Häufig, im Wald, auf trockenen und nassen Wiesen, auf Ruderalflächen. **G:** (*Vitrina brevis* FÉR.) „spärlich bei Oppenweiler am Ufer eines trocken gelegten Sees, am Murrufer, im Maubachtal, nirgends so häufig wie an der unteren Murr“. **OA:** (*Vitrina elongata*) ohne konkreten Fundort. *Vitrina elongata* DRAPARNAUD 1805 ist ein Synonym von *Semilimax semilimax* (J. FÉRUSSAC 1802). Diese Art kommt aber im gesamten mittleren Neckarraum nicht vor, es handelt sich mit großer Wahrscheinlichkeit um eine Verwechslung mit *Vitrinobrachium breve*.

***Xerolenta obvia* (MENKE 1828) RL BW: NB**

A: Verschollen/erloschen. **G:** (*Helix candicans* ZIEGL.) GEYER hat im Herbst 1895 einige Tiere aus Böhmen an der südlichen Eisenbahnböschung hart am Wege beim Weissach-Viadukt und der Nähe des Hofes Sachsenweiler frei gelassen. Die Art fand sich in den beiden folgenden Jahren noch lebend dort, nahm aber ab. Die steile Böschung des Bahnviadukts zwischen Backnang und Sachsenweiler, ein durchaus gut geeignetes Biotop für *X. obvia*, wurde vor einigen Jahren komplett renoviert und mit Sicherungseisen versehen. Falls es bis dahin im unzugänglichen oberen Bereich der Böschung noch Tiere gegeben haben sollte, sind sie durch die Maßnahmen sicher vernichtet worden.

***Xerotricha conspurcata* (DRAPARNAUD 1801) RL BW: NB**

A: 171. Verschollen/erloschen, mit Steinen aus Steinmetzbetrieben eingeschleppt (ROSENBAUER 2011). Die Population in Weissach ist inzwischen erloschen, da der Steinlagerplatz in einen Parkplatz umgewandelt wurde.

***Zebrina detrita* (O. F. MÜLLER 1774) RL BW: 3**

A: 27; 83; 84; 115; 186; 202. Selten, auf Magerrasen und an Böschungen. GEYER fand die Art noch so zahlreich, dass er keine Angaben zu einzelnen Fundorten machte. Heute gibt es von dieser auffälligen Art nur noch sechs Vorkommen, eines ist ein isolierter Einzelnachweis eines einzigen Tieres. Starke Populationen leben an einer Böschung bei Kleinaspach und beim Rotenbühl bei Winnenden, kleine Populationen auf zwei Magerrasenresten nördlich Burgstall. Bei Rudersberg wurden nur alte Gehäuse gefunden. **G:** (*Buliminus detritus* MÜLL.) „zahlreich an Rainen und Gebüsch in mitten des bebauten Feldes, ein linksgewundenes Exemplar bei Bürg“. **OA:** (*Buliminus radiatus*) ohne konkreten Fundort.

***Zonitoides nitidus* (O. F. MÜLLER 1774) RL BW: ***

A: 2; 4; 18; 47; 60; 61; 70; 73; 75; 85; 87; 97; 100; 120; 123; 141; 142; 144; 145; 156; 157; 172; 187; 192; 200; 203. Mäßig häufig, auf nassen Wiesen und in Bachauen. **G:** (*Zonitoides nitida* MÜLL.) „nicht häufig“.



Abb. 9: Der Erlenbruchwald im Fautenhau bei Großaspach trocknet im Sommer aus und ist extrem artenarm, hier leben nur *Radix labiata* und *Pisidium obtusale* (Foto: A. ROSENBAUER).



Abb. 10: Bultiges Seggenried am Jettenbach bei Rietenau, Lebensraum von *Columella edentula*, *Carychium minimum*, *Pisidium obtusale* und *Vitrea crystallina* (Foto: A. ROSENBAUER).

Diskussion

Die historischen Veröffentlichungen lassen sich nur bedingt mit den aktuellen Daten vergleichen: Die von CALWER verfasste Molluskenliste aus der Oberamtsbeschreibung von 1871 umfasst mit dem Oberamt Backnang den ganzen nördlichen Rems-Murr-Kreis und damit eine deutlich größere Fläche. Sie wurde nicht von einem Malakologen erstellt und ist entsprechend weniger vollständig und fast ohne Fundortangaben. CALWER hat einige Bücher über Pflanzenkunde, Bäume und Sträucher, allgemeine Tierkunde und besonders über Käfer veröffentlicht. Es war nicht zu ermitteln, woher CALWER die Informationen zur Malakofauna Backnangs hatte. Unerklärlich ist, warum er große, häufige und auffällige Arten wie *Helix pomatia*, *Cepaea hortensis*, *C. nemoralis* oder *Helicodonta obvoluta* nicht erwähnt. Deshalb werden diese Daten nicht zu Vergleichszwecken ausgewertet. GEYER war nur vier Jahre in Backnang, beschränkte sich vor allem auf das Muschelkalkgebiet, untersuchte verstärkt „Anspülungen“, vernachlässigte die Nacktschnecken und gab zu häufigen Arten keine Fundorte an. Mein Beobachtungszeitraum war fünfmal so lang wie GEYERS, ich habe auch die Keupergebiete mit einbezogen, Geniste sind nur Grundlage eines kleineren Teils meiner Daten und Nacktschnecken habe ich gezielt gesucht. Trotzdem soll hier ein Vergleich der Malakofauna von vor 120 Jahren mit den heutigen Verhältnissen versucht werden.

Bei den historischen Nachweisen gibt es zweifelhafte Angaben, die trotzdem in der Gesamtartenzahl mitgezählt wurden. Das Vorkommen von *Chondrina avenacea* (Oberamtsbeschreibung, ohne konkreten Fundort) bezweifelte schon GEYER. Ich konnte die Art nirgends finden und Backnang passt nicht in das Verbreitungsgebiet im Land. Bei der Angabe von GEYER zu *Pisidium pulchellum* aus einem Wiesengraben liegt vermutlich eine Verwechslung vor, da die Art schwerpunktmäßig in Norddeutschland vorkommt und es keine weiteren Nachweise für den Südwesten Deutschlands gibt. *Deroceras agreste* lässt sich nur anatomisch sicher bestimmen, es ist nicht sicher, ob es sich bei GEYERS Angaben nicht um den viel häufigeren *Deroceras reticulatum* handelt, den GEYER nicht erwähnte. Auch CALWERS Angabe von *Anodonta cygnea* aus dem Schlosssee in Oppenweiler muss kritisch betrachtet werden. Anodonten sind schwierig zu bestimmen, CALWER war kein Molluskenexperte. Heute lebt *Anodonta anatina* im Schlosssee.

Veränderungen zwischen 1900 und heute: Absolute Veränderungen

Die absoluten Artenzahlen meiner Untersuchungen und der Daten von GEYER zeigen große Unterschiede: 114 aktuell nachgewiesene Arten gegen nur 78 Arten bei GEYER. Wenn man allerdings die Nacktschnecken (die GEYER kaum kartiert hat) und die Neozoen (die es zu GEYERS Zeit im Gebiet noch nicht gab bzw. die er nur selbst ausgebracht hat) nicht berücksichtigt, sind die Unterschiede schon deutlich geringer: 87 Arten heute gegen 73 Arten bei GEYER. Einundsiebzig Arten haben sowohl GEYER als auch ich nachgewiesen. Sieben Arten stehen nur in GEYERS Liste, sie sind heute alle erloschen oder verschollen.

43 Arten habe ich notiert, die bei GEYER fehlen. Etwa ein Drittel dieser zusätzlichen Arten machen die dreizehn Nacktschneckenarten aus. Es ist davon auszugehen, dass die neun einheimischen Nacktschnecken (*Arion distinctus*, *A. fasciatus*, *A. fuscus*, *A. subfuscus*, *A. silvaticus*, *Deroceras laeve*, *D. reticulatum*, *Lehmannia marginata*, *Malacolimax tenellus*) auch schon vor hundert Jahren im Untersuchungsgebiet lebten. Die restlichen vier Arten (*Arion hortensis*, *A. vulgaris*, *Boettgerilla pallens*, *Tandonia budapestensis*) sind Neozoen.

In Gewässern konnte ich 16 zusätzliche Arten finden, darunter vier Neozoen (*Ferrissia clessiniana*, *Gyraulus parvus*, *Haitia acuta*, *Potamopyrgus antipodarum*). Einige Arten, die GEYER vergeblich gesucht hat, konnte ich an Nebenbächen der Murr nachweisen: *Bithynia tentaculata*, *Valvata cristata* und *Musculium lacustre*. *Lymnaea stagnalis* und *Bathymorphalus contortus* fand ich am Ebensee, wo GEYER nicht gesucht hat. Unerklärlich ist mir, weshalb in GEYERS Liste *Ancylus fluviatilis* fehlt, die in steinigen Bächen und auch an der Maubachquelle, die GEYER mehrfach besucht hat, in großen Mengen lebt. *Hippeutis complanatus*, *Planorbis planorbis* und *Radix auricularia* konnte ich jeweils nur an wenigen Orten nachweisen.

Zu den von mir neu nachgewiesenen 14 Gehäuse-Landschneckenarten zählen sechs Neozoen: *Charpentieria itala*, *Chilostoma cingulatum*, *Cornu aspersum*, *Hygromia cinctella*, *Monacha cartusiana* und *Xerotricha conspurcata*. *Oxychilus draparnaudi*, heute relativ häufig, wurde vor 120 Jahren noch nicht

von *Oxychilus cellarius* abgetrennt und deshalb wohl nicht erwähnt. *Granaria frumentum*, deren Vorkommen im Gebiet von GEYER angezweifelt wurde, konnte ich in einer kleinen Population nachweisen. Von *Vallonia excentrica* habe ich 15 Nachweise, sowohl aus Genisten als auch aus Substratproben. Warum GEYER sie nicht gefunden hat, ist mir unklar. Von den restlichen fünf Arten habe ich jeweils nur wenige Funde, trotzdem sind es insgesamt nicht wirklich seltene Arten: *Aegopinella pura*, *Eucobresia diaphana*, *Euconulus fulvus*, *Vertigo substriata* und *Vitrea contracta*.

Von den insgesamt 17 im Gebiet nachgewiesenen Neozoen sind fünf Arten schon wieder erloschen: *Caucasotachea vindobonensis*, *Charpentieria itala*, *Eobania vermiculata*, *Xerolenta obvia* und *Xerotricha conspurcata*. *Potamopyrgus antipodarum* besiedelt beinahe alle Fließgewässer und ist seit Jahrzehnten ein fester Bestandteil der Molluskenfauna, war allerdings Anfang der 1960er Jahre (DOBAT 1962) noch nicht vorhanden. *Monacha cartusiana* ist auf Ruderalflächen und an Straßenrändern weit verbreitet. *Hygromia cinctella* ist im Gebiet in Ausbreitung, entlang der Gewässer, aber auch in Gärten und Ruderalflächen findet sich die Art immer häufiger. Von *Cornu aspersum* gibt es bisher zwei Nachweise. Die Art breitet sich im Westen des Landes stark aus, so dass auch hier in Zukunft mit mehr Funden gerechnet werden kann. *Arion hortensis* ist vermutlich weiter verbreitet, aber wegen der schwierigen Bestimmung unterkartiert. Wirklich invasiv ist nur der allgegenwärtige *Arion vulgaris*, von dem man im Kulturland an feuchten Sommertagen Hunderte finden kann.

Häufigkeit der Arten

Obwohl die aktuelle Kartierung der Mollusken nicht standardisiert durchgeführt wurde, lassen sich aus der Datenmenge gut begründete Häufigkeitsangaben ableiten. Dazu habe ich Häufigkeitsklassen definiert und diesen die Arten zugeordnet (Tab. 1).

Tab. 1: Häufigkeitsklassen und Anzahl der entsprechenden Nachweise.

Häufigkeitsklasse	Anzahl Nachweise	Anzahl Arten
häufig	> 40	9
mäßig häufig	15-40	28
seltener	5-14	36
extrem selten	1-4	37
erloschen/verschollen	0	15

In der aktuellen Untersuchung häufig (mehr als 40 Einzelnachweise) sind neun Arten, alles Land-Gehäuseschnecken mit einem ökologischen Schwerpunkt im Wald und/oder Siedlungsbereich. Die absolut am häufigsten nachgewiesene Art ist *Helix pomatia* mit 78 Nachweisen, gefolgt von *Monachoides incarnatus* mit 77 und *Cepaea hortensis* mit 59 Nachweisen. Mäßig häufig mit 15 bis 40 Nachweisen sind 28 Arten. Dazu zählen außer 20 Land-Gehäuseschnecken auch fünf Nacktschnecken, zwei Wasserschnecken und eine Muschel. Die Lebensräume dieser Gruppe verteilen sich auf Wald, Feuchtgebiete/Gewässer und synanthrope Biotope. Mit *Vallonia excentrica* ist nur eine Art mit Schwerpunkt auf trocken-warmen Standorten dabei. Die zahlenmäßig größte Gruppe sind die 36 seltenen Arten mit jeweils fünf bis 14 Einzelnachweisen. Auch hier sind die Land-Gehäuseschnecken mit 21 Arten die größte Gruppe, gefolgt von Nacktschnecken (sieben Arten), Wasserschnecken (fünf Arten) und Muscheln (drei Arten). Hier liegt der ökologische Schwerpunkt bei 18 Arten im Feuchtgebieten bzw. Gewässern, sieben Arten leben vor allem in Wäldern, sieben bevorzugen offene Magerbiotope und zwei kommen vor allem synanthrop vor. Extrem selten sind 37 Arten, von denen es jeweils nur ein bis fünf Nachweise gibt. Hierzu zählen 14 Land-Gehäuseschnecken, 13 Wasserschnecken, fünf Nacktschnecken und fünf Muscheln. Die Verteilung auf die bevorzugten Biotope ist sehr ähnlich wie bei den seltenen Arten: 17 Gewässer/Feuchtgebietenarten, acht Waldarten, sieben wärmeliebende Offenlandarten und drei synanthrope Arten. In der Gruppe der 15 erloschenen oder verschollenen Arten sammeln sich sowohl nachweislich im Gebiet verschollene Arten, unklare Bestimmungen und vorsätzlich ausgebrachte nicht einheimische Schnecken. Zu letzteren zählen die drei von GEYER selbst ausgesetzten *Caucasotachea vindobonensis*, *Eobania vermiculata* und *Xerolenta obvia*. Vor einigen Jahren untersuchte ich mit Steinen eingeschleppte südeuropäische Schneckenarten in Steinmetzbetrieben (ROSENBAUER 2011). Auch im Großraum Backnang konnte ich mehrere Populationen von *Chilostoma cingulatum*, *Charpentieria itala* und *Xerotricha conspurcata* nachweisen. Durch Betriebsaufgabe sind von den ehemals vier Steinmetzbetrieben mit interessanter Schneckenfauna drei zerstört (Unterweissach, Oppenweiler und Backnang).

Nur in Erbstetten lebt *Chilostoma cingulatum* noch an der Muschelkalkmauer, die das Gelände des ehemaligen Natursteinbetriebs umgibt. *Xerotricha conspurcata* und *Charpentieria itala* sind inzwischen wieder aus dem Untersuchungsgebiet verschwunden.



Abb. 11: *Chilostoma cingulatum* kommt nur noch an einem von ehemals drei Orten vor (Foto: A. ROSENBAUER).

Unklare Kandidaten sind *Chondrina avenacea* und *Pisidium pulchellum*, die vermutlich nie im Gebiet vorkamen, und *Deroceras agreste*, bei der nicht sicher ist, ob es sich nicht eigentlich um *D. reticulatum* handelte. Eventuell muss man auch *Anodonta cygnea* zu dieser „unsicheren“ Gruppe zählen. Tatsächlich belegt sind die restlichen fünf verschollenen Arten. Keine aktuellen Lebendnachweise gibt es von *Candidula unifasciata* und *Unio crassus*. Zwei Süßwasserarten, die GEYER nachgewiesen hatte, konnte ich weder an den von ihm angegebenen Stellen noch sonst im Gebiet finden: *Aplexa hypnorum* und *Segmentina nitida*. Von *Acroloxus lacustris* gibt es nur einen historischen Nachweis aus Backnang von 1899.



Abb. 12: Keuperklinge bei Däfern mit Hirschzungenfarn. Hier lebt eine artenreiche Wald-Mollusken-gesellschaft mit *Arion rufus*, *Arion silvaticus*, *Macrogastra attenuata*, *M. ventricosa*, *Limax cinereoniger* u. a.

Tab. 2: Häufigkeitsverteilung der aktuellen Molluskenfunde. **Fett** markiert sind die Arten, die nur ich gefunden habe, unterstrichen sind die Arten, die nur bei GEYER aufgelistet wurden, **fett unterstrichen** sind die Arten, die weder von GEYER noch von mir gefunden wurden und aus anderen Quellen stammen (siehe Artenliste); ohne besondere Markierung die Arten, die sowohl bei GEYER als auch bei mir vorkommen.

häufig	mäßig häufig	selten	extrem selten	erloschen / verschollen
<i>Cepaea hortensis</i>	<i>Acanthinula aculeata</i>	<i>Anisus leucostoma</i>	<i>Abida secale</i>	<u><i>Acroloxus lacustris</i></u>
<i>Cepaea nemoralis</i>	<i>Aegopinella nitens</i>	<i>Arion distinctus</i>	<i>Aegopinella pura</i>	<u><i>Anodonta cygnaea</i></u>
<i>Discus rotundatus</i>	<i>Alinda biplicata</i>	<i>Arion fasciatus</i>	<i>Anodonta anatina</i>	<u><i>Aplexa hypnorum</i></u>
<i>Fruticicola fruticum</i>	<i>Ancylus fluviatilis</i>	<i>Arion hortensis</i>	<i>Arion fuscus</i>	<i>Candidula unifasciata</i>
<i>Helicodonta obvoluta</i>	<i>Arianta arbustorum</i>	<i>Arion silvaticus</i>	<i>Arion subfuscus</i>	<u><i>Caucasotachea vindobonensis</i></u>
<i>Helix pomatia</i>	<i>Arion rufus</i>	<i>Boettgerilla pallens</i>	<i>Bathyomphalus contortus</i>	<i>Charpentieria itala</i>
<i>Monachoides incarnatus</i>	<i>Arion vulgaris</i>	<i>Bythiospeum clessini</i>	<i>Bithynia tentaculata</i>	<i>Chondrina avenacea</i>
<i>Succinea putris</i>	<i>Carychium minimum</i>	<i>Carychium tridentatum</i>	<i>Chilostoma cingulatum</i>	<i>Deroceras agreste</i>
<i>Vitrinobrachium breve</i>	<i>Cochlicopa lubrica</i>	<i>Cecilioides acicula</i>	<i>Chondrula tridens</i>	<u><i>Eobania vermiculata</i></u>
	<i>Cochlodina laminata</i>	<i>Cochlicopa lubricella</i>	<i>Clausilia cruciata</i>	<u><i>Pisidium pulchellum</i></u>
	<i>Deroceras reticulatum</i>	<i>Columella edentula</i>	<i>Clausilia rugosa parvula</i>	<u><i>Segmientina nitida</i></u>
	<i>Galba truncatula</i>	<i>Deroceras laeve</i>	<i>Cornu aspersum</i>	<i>Unio crasus</i>
	<i>Isognomostoma isognomostomos</i>	<i>Ena montana</i>	<i>Eucobresia diaphana</i>	<i>Vertigo heldi</i>
	<i>Limax cinereoniger</i>	<i>Euconulus fulvus</i>	<i>Ferrissia clessiniana</i>	<u><i>Xerolenta obvia</i></u>
	<i>Limax maximus</i>	<i>Haitia acuta</i>	<i>Granaria frumentum</i>	<i>Xerotricha conspurcata</i>
	<i>Macrogastra plicatula</i>	<i>Hygromia cinctella</i>	<i>Gyraulus albus</i>	
	<i>Macrogastra ventricosa</i>	<i>Lehmannia marginata</i>	<i>Gyraulus crista</i>	
	<i>Monacha cartusiana</i>	<i>Macrogastra attenuata</i>	<i>Gyraulus parvus</i>	
	<i>Oxychilus cellarius</i>	<i>Merdigera obscura</i>	<i>Helicella itala</i>	
	<i>Oxychilus draparnaudi</i>	<i>Nesovitrea hammonis</i>	<i>Helicigona lapicida</i>	
	<i>Pisidium obtusale</i>	<i>Oxyloma elegans</i>	<i>Hippeutis complanatus</i>	
	<i>Potamopyrgus antipodarum</i>	<i>Pisidium casertanum</i>	<i>Lymnaea stagnalis</i>	
	<i>Punctum pygmaeum</i>	<i>Pisidium personatum</i>	<i>Malacolimax tenellus</i>	
	<i>Trochulus hispidus</i>	<i>Pisidium subtruncatum</i>	<i>Musculium lacustre</i>	
	<i>Vallonia excentrica</i>	<i>Pupilla muscorum</i>	<i>Pisidium milium</i>	
	<i>Vertigo pygmaea</i>	<i>Radix balthica</i>	<i>Pisidium nitidum</i>	
	<i>Vitrea crystallina</i>	<i>Radix labiata</i>	<i>Planorbis carinatus</i>	
	<i>Zonitoides nitidus</i>	<i>Succinella oblonga</i>	<u><i>Planorbis planorbis</i></u>	
		<i>Truncatellina cylindrica</i>	<i>Platyla polita</i>	
		<i>Vallonia costata</i>	<i>Radix auricularia</i>	
		<i>Vallonia pulchella</i>	<i>Sphaerium corneum</i>	
		<i>Vertigo angustior</i>	<i>Stagnicola palustris</i>	
		<i>Vertigo antivertigo</i>	<i>Tandonia budapestensis</i>	
		<i>Vertigo substriata</i>	<i>Tandonia rustica</i>	
		<i>Vitrina pellucida</i>	<i>Valvata cristata</i>	
		<i>Zebrina detrita</i>	<i>Vertigo pusilla</i>	
			<i>Vitrea contracta</i>	

Veränderungen zwischen 1900 und heute: Relative Veränderungen

Relative Veränderungen in der Molluskenfauna sind schwieriger zu erfassen als die absoluten Zu- oder Abnahmen von Arten. Zwar gibt GEYER in seiner Artenliste zu 64 Arten (82 % der von ihm nachgewiesenen Arten) Häufigkeitsangaben wie „gemein“, „nicht selten“, „vereinzelt“ usw. an, aber es ist nicht seriös möglich, diese Angaben in Beziehung zu den heutigen Häufigkeiten zu setzen. Bei wenigen Arten ist jedoch eine deutliche Abnahme der Häufigkeit festzustellen. *Zebrina detrita* kategorisiert GEYER als „zahlreich an Rainen und Gebüsch in mitten des bebauten Feldes“. Ich konnte nur noch fünf Populationen finden, eine davon nur mit einem einzelnen Tier. *Helicella itala*, die ähnliche Habitatansprüche wie *Zebrina detrita* hat, war zu GEYERS Zeiten „an trockenen Abhängen und auf Äckern“ noch so weit verbreitet, dass er keine näheren Angaben zu den Fundorten macht. Aktuell gelangen mir von *Helicella*

itala nur drei Nachweise, von denen an einem Standort nur Leergehäuse gefunden wurden. Beide Arten sind typische Opfer von intensivierter Landwirtschaft und Flächenverbrauch. Durch größere und einheitlich bewirtschaftete Felder sind Böschungen und Raine sehr stark zurückgegangen, oft wird bis direkt an den Weg gepflügt und gespritzt. Der Nitratreintrag durch Düngung und Luftstickstoff fördert das Graswachstum an den verbleibenden Stellen so stark, dass keine offenen Bodenstellen bleiben. *Helicogona lapicida* als typische Wald- und Felsenart bezeichnet GEYER als „im Wald auf Kalk nicht selten“, während ich sie aktuell nur an zwei Stellen gefunden habe. Der Grund für die Abnahme dieser Art ist mir nicht bekannt. *Chondrula tridens* fand GEYER „einzeln im Geniste der Weissach und des Maubachs“, was auf eine weitere Verbreitung der Art damals hinweist. Ich fand die Art in keinem einzigen Genist, im Gebiet lebt die Art nur noch auf einer mageren Straßenböschung.

Bei *Bythiospeum clessini* haben die Individuenzahlen im Vergleich mit den Funden vor 120 Jahren stark abgenommen. GEYER berichtet von der Maubachquelle: „tote *Vitrellen* fanden sich gleich zu Hunderten, und was mich in großes Erstaunen versetzte, sogar lebende waren in einigen Dutzenden zu sammeln“ (GEYER 1904: 300). Heute findet man an der derselben Stelle *Potamopyrgus antipodarum* in Massen, einzelne alte *Bythiospeum*-Gehäuse lassen sich nur mit viel Ausdauer und Glück finden. In Genisten, wo sie GEYER noch regelmäßig nachweisen konnte, habe ich kein einziges Gehäuse gefunden.

Arion rufus kam zu GEYERS Zeiten „in Gemüsegärten oft in Mengen, da ihnen die Kalkmauern Verstecke bieten“ (GEYER 1900: 292) vor. Heute wurde die Art von *A. vulgaris* vollständig aus den Gärten verdrängt und lebt ausschließlich im Wald. Auch hier kann man feststellen, dass *A. vulgaris* von den Rändern her in die Wälder eindringt.

Eine Zunahme der Häufigkeit ist bei den invasiven Neozoen festzustellen, allen voran *Arion vulgaris*, der in Gärten, auf Streuobstwiesen, in Hecken und an Waldrändern im Sommer Massenpopulationen aufbauen kann. Auch *Monacha cartusiana* und *Hygromia cinctella* konnten sich in den vergangenen zwanzig Jahren im Gebiet deutlich ausbreiten. In Gewässern gehören *Potamopyrgus antipodarum* und *Haitia acuta* zu inzwischen weit verbreiteten Arten.

Dank

Ein großer Dank gilt meinem Mann STEFAN ROSENBAUER und unseren Kindern JAKOB, RUTH und HANNA. Sie haben mich bei allen malakologischen Aktionen geduldig und mit viel Einsatz unterstützt. IRA RICHLING stellte dankenswerter Weise die für das Untersuchungsgebiet relevanten Daten aus der Molluskenkartierung Baden-Württembergs zur Auswertung zur Verfügung. Sie hat auch einen Teil der Pisidien bestimmt und war mir eine wichtige Diskussionspartnerin mit wertvollen Hinweisen, vielen Dank! Ein Dank auch an PETER WOLF, Backnang, für die historische Backnang-Postkarte.

Literatur

- Arbeitsgruppe Mollusken BW (2008): Rote Liste und Artenverzeichnis der Schnecken und Muscheln Baden-Württembergs. — Naturschutz-Praxis, Artenschutz, **12**: 1-185, Karlsruhe.
- CALWER, C. G. (1871): Informationen zum Thierreich. — In: (Hrsg.) Königlich statistisch-topographisches Bureau: Beschreibung des Oberamts Backnang. — 334 Seiten, Stuttgart (H. Lindemann).
- DOBAT, K. (1962): Neue Funde von *Bythiospeum clessini postera* (GEYER) im „Backnanger Vitrellenbezirk“. — Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg, **117**: 296-296, Stuttgart
- Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg (2005) [Hrsg.]: Gewässergütekarte Baden-Württemberg 2004. — 78 S., Karlsruhe.
- GEYER, D. (1894): Einige neue Molluskenfundorte. — Jahreshefte der Gesellschaft für Naturkunde in Württemberg, **149**: 565-573 [Aus: Jahreshefte der Gesellschaft für Naturkunde in Württemberg, 49 [1893]: 128-136], Stuttgart.
- GEYER, D. (1900): Beiträge zur Molluskenfauna Württembergs. — Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg, **56**: 281-301, Stuttgart.

- GEYER, D. (1904): Beiträge zur Vitrellenfauna Württembergs. [I.] — Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg, **60**: 298-334, Taf. 8-14, Stuttgart.
- HUTCHINSON, J. M. C., SCHLITT, B. & REISE, H. (2019): *Monacha claustralis* (ROSSMÄSSLER 1834), a hygromiid snail new to Germany. — Mitteilungen der deutschen malakozologischen Gesellschaft, **100**: 17-22, Frankfurt am Main.
- Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau Baden-Württemberg (2001) [Hrsg.]: Geologische Karte des Naturparks Schwäbisch-Fränkischer Wald. Freiburg im Breisgau.
- NN (1932): Bericht der Württembergischen Naturaliensammlung für das Jahr 1932. — Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg, **88**: XV-XXVIII, Stuttgart.
- NOTHSTEIN, M. (2015): Schaum im Wasser, alle Fische erstickt. — Backnanger Kreiszeitung vom 23.9.2015, S. 17, Backnang.
- RICHLING, I. [Hrsg.] (2021): Verbreitung der in Baden-Württemberg vorkommenden Land- und Süßwassermollusken. — Abgefragt unter www.bw.mollusca.de/verbreitung am 28.6.2022.
- RICHLING, I.; MALKOWSKY, Y., KUHN, J., NIEDERHÖFER, H.-J. & BOETERS, H. (2016): A vanishing hotspot – the impact of molecular insights on the diversity of Central European *Bythiospeum* BOURGUIGNAT, 1882 (Mollusca: Gastropoda: Truncatelloidea). — Organisms Diversity & Evolution, **17**: 67-85, DOI [10.1007/s13127-016-0298-y](https://doi.org/10.1007/s13127-016-0298-y).
- ROSENBAUER, A. (2011): Zum Vorkommen südeuropäischer Schneckenarten in Steinmetzbetrieben. — Mitteilungen der deutschen Malakozologischen Gesellschaft, **85**: 27-34, Frankfurt am Main.
- SENBAUER, A. (2017): Zur aktuellen und historischen Verbreitung von *Chondrula tridens* (O. F. MÜLLER 1774) in Baden-Württemberg — Mitteilungen der deutschen Malakozologischen Gesellschaft, **97**: 1-14, Frankfurt am Main.
- ROSENBAUER A. & RICHLING I. (2013): Wiederfunde zweier verschollener *Bythiospeum*-Arten in Baden-Württemberg und Neufunde von *Bythiospeum clessini posterum*. — Mitteilungen der Deutschen Malakozologischen Gesellschaft, **88**: 33-40, Frankfurt am Main.
- SCHMID, G. (1993): Schnecken xerothermer Keuperstandorte im mittleren Remstal. — Beihefte zu den Veröffentlichungen für Naturschutz und Landschaftspflege in Baden-Württemberg, **76**: 283-339, Karlsruhe.
- <https://wetter-ludwigsburg.de/statistikdwd/grosserlach-ueberblick>, abgerufen am 29.12.2021.
- https://de.wikipedia.org/wiki/Carl_Gustav_Calwer, abgerufen am 27.5.2022.

Anschrift der Verfasserin: ANETTE ROSENBAUER, Seehofweg 62, 71522 Backnang, anette.rosenbauer@arcor.de